

Dorfnachrichten

Aegerten – Brugg – Studen

1 / 2019



Dorfplatz Aegerten?: Ab Herbst 2020 ein attraktiver Begegnungsort – mit Bistro im alten Feuerwehrmagazin



Brügger Sportclub 04: Zurück zu den Wurzeln



Studen: Archäologienachmittag für Kinder



Qualität hat einen Namen

WYNIGERS REINIGUNG



Wohnungsreinigung mit Abgabegarantie - Glasreinigung
Fassadenreinigung - Unterhaltsreinigung - Hauswartung



Ruedi Wyniger - Hauptstrasse 4 - 2555 Brugg
032 373 35 42 - info@wynigersreinigung.ch

Hier könnte
IHR
INSERT
stehen!

Die lohnende Investition:

Vor jedem Umbau / Sanierung ein GEAKE ! (Gebäudeenergieausweis der Kantone)



Wir beraten Sie unverbindlich

MSR - TECHNIK Ingenieurbüro

Heizung-, Lüftung-, Klima-, Kälte-, Sanitär-, Elektro-, Energiemanagement-,
Betriebsoptimierung-, Gebäudeautomation

Kirchweg 14, CH - 2557 Studen

Tel.: 032 356 03 43, Mobil: 079 375 15 78, www.msr-technik.ch, info@msr-technik.ch



Hauptstr. 18 2555 Brugg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brugg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brugg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos über Anlässe	14, 22
--------------------------	--------

Aegerten

Wo sich die Aegerter Bevölkerung trifft und Gemeinschaft lebt	08
Beach Boccia Grümpelturnier 2019	11
Landfrauenverein Aegerten: 88. Generalversammlung	58
Fachstelle für Altersfragen: Infos	47
Gemeinde Informationen	60
Die wichtigsten Kontakte	66

Brügg

Beat Heuer – 40 Jahre im Dienste der Gemeinde Brügg	04
Brügger Müschterli	12
Brügger Sportclub 04: Zurück zu den Wurzeln	18
Marktplatz im Kirchgemeindehaus Brügg: «Ohne uns geht gar nichts»	22
BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no?	24
Schulen von Brügg: Berge bedeuten für mich pure Freiheit	28
Generationenprojekt Brügg: Seniorinnen und Senioren gesucht	30
Elternrat Brügg: Vortrag: «Was Kinder stark macht»	31
Aktuelles aus der Kinder- und Jugendarbeit Brügg und Studen	32
Feschttagswünsch us Afrika (DN 4 2018): Wo nisten die Schwalben in Brügg?	34
«Im Wartsaau», e Betrachtig vom Wauter Leiser, Brügg	36
Lebensbilder im Fahr: Den Erinnerungen der Menschen Platz geben	38
Wald- und Gartenspielgruppe Igeli-Huus: Alle wollen in den Wald	42
Kulturkommission: Filmvorführung: non ho l'età	44
Aktuelles vom Transitplatz Brügg	46
Obst- & Gartenbauverein Brügg u. Umg.: Winterschnitt bei Johannisbeeren	47
Naturnahe Gärten – Eine Aktion zur Förderung der Biodiversität	52
Ortsdurchfahrt Brügg – das Finale in den Sommerferien	54
Fachstelle für Altersfragen: Infos	47
Gemeinde-Informationen	60
Die wichtigsten Kontakte	66

Studen

Archäologienachmittag für Kinder	07
Aktuelles aus der Kinder- und Jugendarbeit Brügg und Studen	32
Spielgruppe Hoppla: Der Tisch, der Stuhl und das Bett – Glücksgefühle pur	40
Gäste von nah und fern: «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott»-Abende	43
Karate-Schweizermeister Luca Cristina besucht GV	48
Treffen 66+: Infos zu Anlässen	49
Fachstelle für Altersfragen: Infos	47
Gemeinde-Informationen	60, 61, 62
Die wichtigsten Kontakte	66

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg und Studen	65
--	----

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 2 2019	03.06.	27.06.
DN 3 2019	26.08.	19.09.
DN 4 2019	04.11.	28.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeiter: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch



Beat Heuer – 40 Jahre im Dienste der Gemeinde Brügg

hf. Am Osterdienstag 1979 begann Beat Heuer in der Gemeindeschreiberei Brügg seine Lehre als Verwaltungsangestellter. Im April jährt sich sein Berufsstart in Brügg zum vierzigsten Mal. Beat Heuer ist seinem Arbeitgeber treu geblieben. Seit 1992 ist er «unser» Gemeindeschreiber. Grund genug, seinen Werdegang, seine Fähigkeiten, seine Arbeit und seine Visionen zu beleuchten und zu würdigen.

Ein Aegerter – eine Lehre in Brügg

Beat Heuer wuchs in Aegerten auf, ab dem 10. Lebensjahr im Eigenheim seiner Eltern hinter dem Bärgli. Sein Vater war Maurerpolier bei einer Bau-firma, später hatte er einen Einmann-betrieb als Kundenmaurer. Die Mutter half tatkräftig mit. Neben dem Haus-halt besorgte sie die Administration des Betriebs.

Der Vater war ein guter, aber strenger Erzieher. Sein Stolz galt dem eigenen Haus, und dafür musste gespart werden. So musste Beat auf Auslandferien, auf modische Jeans und andere «Zückerli», die seine Kameraden hatten, verzichten. Man traf ihn sehr oft im Freien an, im Sommer beim Fussballspielen, im Winter beim Strassenhockey. Er stammt aus einer Arbeiterfamilie. Obschon er dem Vater oft bei der Arbeit half, sagte man ihm nach, er habe zwei linke Daumen. Deshalb wollte er auf keinen Fall einen Handwerkerberuf ergreifen. Er entschied sich für einen Bürojob, träumte von einer Stelle bei der Swissair, bei der Bahn oder der Post. Nach einem Zwischenjahr



Beat Heuer, unser Gemeindeschreiber, in der Gemeindeverwaltung.

bewarb er sich für eine Verwaltungslehrstelle in der Gemeindeschreiberei Brügg. Otto Siegenthaler, der damalige Gemeindeschreiber, und Robert Rossel, Gemeindepräsident, stellten den jungen Aegerter an.

Vom Verwaltungsangestellten zum Gemeindeschreiber

Nach dem Lehrabschluss wurde Beat Heuer Verwaltungsangestellter in seinem ehemaligen Lehrbetrieb. Im damals 4-köpfigen Team der Gemeindeschreiberei wurde er unter anderem IT-Verantwortlicher. Brügg war eine der ersten Gemeinden des Kantons, welche die Einwohnerkontrolle und die Finanzbuchhaltung elektronisch führte. Später kamen andere Ressorts dazu. Beat liess sich weiterbilden, besuchte in Zürich entsprechende Kurse,

wo er auch einmal einen Vorschlag aus der Privatwirtschaft erhielt, als Programmierer zu wirken. Doch er schlug das Angebot aus, weil er seinen Arbeitsplatz in Brügg sah. Hier wurde er Stellvertreter von Otto Siegenthaler und machte von 1985–1988 berufsbegleitend die Ausbildung zum bernischen Gemeindeschreiber. Das war eine anspruchsvolle Zeit, mit grossem Zeitaufwand für viel Lehrstoff, Hausaufgaben und mit einer happigen Abschlussprüfung.

Ende Juli 1992 ging Otto Siegenthaler in Pension. Die Gemeindeversammlung hatte im Dezember 1991 Beat Heuer als seinen Nachfolger gewählt. Beat trat das verantwortungsvolle Amt mit Freude an. Er spürte, er war ein «Dienstleister», wollte etwas für die Mitmenschen und die Gemeinde tun. Das merkt man noch heute.

Anspruchsvolle Arbeit – viel Genugtuung

Der Arbeitstag unseres Gemeindeschreibers beginnt meistens um 6.30 Uhr. So früh ist das Verwaltungsgebäude noch leer, und er kann Sachen erledigen, die Ruhe brauchen: Sitzungen vorbereiten, Arbeitsabläufe einfädeln, usw. Damit lassen sich möglichst Stress und Hektik vermeiden beziehungsweise auf ein Minimum reduzieren, das sind für Beat beides Unwörter. Auch das sind Markenzeichen für unsere Verwaltung unter seiner Führung: freundlich, hilfsbereit und kompetent. Im Bürobetrieb nimmt das «Schreiben» für ihn einen kleinen Platz ein, trotz der Berufsbezeichnung. Er be-

reitet Geschäfte für den Gemeinderat und die Gemeindeversammlung vor, tauscht sich mit Mitarbeitenden aus, berät Angestellte, Externe und Behördenmitglieder, ist oft Trouble-Shooter, delegiert und redigiert Texte. Oft ist er an Sitzungen anzutreffen, intern oder auch extern. Die Geschäfte sind mit den Jahren anspruchsvoller geworden, der Gemeindeschreiber berät und leitet häufig in Rechts- und Verfahrensfragen.

Beat Heuer ist sehr oft der letzte, der abends das Büro verlässt. Wie kann er diese hohe Belastung meistern? Er freut sich an seinem Job. Es gibt ihm Genugtuung, seine Arbeit gut, korrekt auszuführen, ändern zu helfen und im Büro für Vertrauen und eine gute Stimmung zu sorgen.

Fünf Gemeindepräsidenten

In seiner Zeit als Lehrling, Angestellter und jetzt Gemeindeschreiber erlebte Beat Heuer fünf Gemeindepräsidenten: Robert Rossel, Max Lobsiger, Gerhard Weyermann, Charles Krähenbühl und jetzt Marc Meichtry. Wie erlebt ein Gemeindeschreiber, der seit Jahrzehnten an den Schaltstellen der Gemeinde ist, diese Wechsel? Beat Heuer sagt dazu: Jeder Wechsel braucht Zeit. Man muss innerhalb der strategischen und operativen Ebene herausspüren, wo in der neuen Situation der Platz des Gemeindeschreibers ist. Wieviel muss man beraten, wieviel ergänzen oder gar selber leiten? Aber man muss zwingend in der Rolle des Gemeindeschreibers, im Dienste der Gemeinde, bleiben. Die Gemeinde ist eine demokratische Organisation, da sind Entscheide aufwändiger, dafür sind sie getragen von den Beteiligten. Dabei muss man offen sein für Neues, allenfalls bereit sein, den eigenen Weg zu verbreitern und immer auf die positiven Eigenschaften des Gegenübers bauen. Wichtig ist, dass möglichst rasch eine Basis des Vertrauens herrscht.



«First Chief» im Element: langjähriger Tambourmajor der Goudhubu-Quaker.



Platzkonzert der Clique vor dem Gemeindehaus in Brügg.

Ausgleich

Beat Heuer ist Präsident der Organisation «Bernisches Gemeindekader» mit zirka 1200 Mitgliedern. Diese Instanz wahrt die Interessen der bernischen Bauverwalter, Finanzverwalter und Gemeindeschreiber. Dazu ist sie unter anderem involviert bei Vernehmlassungen von neuen kantonalen Gesetzgebungen. Dafür ist viel Fachwissen nötig, das letztlich auch unserer Gemeinde zu Gute kommt.

Beat hat viel mit Musik am Hut. Als Bube hätte er gerne eine Gitarre oder ein Schlagzeug ausprobiert. Er trat 1988 den Goudhubu-Quakern bei, der damals neu gegründeten Guggemusig aus Aegerten. Er fasste ein Tenorhorn. Nach der 2. Fasnacht hatte er entzündete Lippen und wechselte anlässlich einer Probe spontan auf Perkussion. Schon beim ersten Stück, «Capri Fischer», bewährte er sich. Noch im gleichen Jahr, also 1990, wurde er

Tambourmajor der Clique. Er hat ein «Gschpüri» dafür, Leute zu begeistern, im guten Moment das Richtige zu initiieren. So wuchs der Verein auf über 50 Aktivmitglieder an, die begeistert musizieren und «fägen». Vor drei Jahren, bei der Wahl zum Präsidenten «Bernisches Gemeindegremium», gab er den Tambourmajor-Stab nach 26 Jahren weiter.

Besondere Eindrücke

Beat Heuer berichtet über ein paar besondere Situationen und Erlebnisse in seiner Tätigkeit:

Als er noch in der Lehre war, musste die Gemeindegemeinschaft ab und zu den einzigen angestellten Sozialarbeiter ersetzen. Als Stütze hatte er dann den Auftrag, den Alkoholabhängigen die Antabus-Tabletten zu bringen. Er sieht noch heute, wie er an der Tür läutete, vielleicht ein zweites Mal, dann ging die Tür einen Spalt weit auf, eine offene Hand kam zum Vorschein, und der Lehrling legte die Tabletten hinein.

Früher – während seiner Zeit als Lernender und junger Angestellter – wurde das Stimmmaterial durch das Ehepaar Fritz und Maria Känel (Amtsrichterhaus) verteilt. Mangels geeigneter Räumlichkeiten im Gemeindegemeinschaftshaus erledigten Känel das Verpacken in ihrer Wohnung. Beeindruckend war dabei ihre Bereitschaft, dass während zirka drei Wochen Wohnzimmer, Küche und weitere Räumlichkeiten mit Stimmkarten, Stimmzetteln, Botschaften und Kuverts für über 2500 Stimmberechtigte belegt waren, und dies vier bis fünf Mal pro Jahr!

Im Jahr 2000 erhielt die Gemeinde ein neues Organisationsreglement. Unter anderem tauchte dabei die berechnete Frage auf, wie die weiblichen Sprachformen anzuwenden seien. Viele Gemeinden blieben bei den männlichen Formen und schrieben im



Beat als 19-Jähriger auf einer Städtereise in Amsterdam.

Ingress: «...die verwendeten Personen- und Ämterbezeichnungen gelten für beide Geschlechter...». Andere Gemeinden formulierten in beiden Sprachformen, z. B. «Bürgerinnen und Bürger», oder mit dem Schrägstrich oder dem grossen I. Da Beat Heuer die Formulierung aller Bezeichnungen in stets weiblicher und männlicher Form als schwierig lesbar einstufte, schlug er beratend vor, durchwegs nur eine Form und zwar die weibliche zu wählen und im Ingress zu schreiben, «...Personen- und Ämterbezeichnungen gelten für beide Geschlechter...» Das wurde dann schliesslich vom Souverän genehmigt, und damit war Brugg wohl eine der ersten Gemeinden der Schweiz, welche die Gleichstellung so handhabte und auch noch heute so handhabt – entsprechende Echos in den Medien blieben nicht aus.

Belastend wirken ausserordentliche Todesfälle, wenn minderjährige Kinder zurückbleiben, oder wenn einsame Menschen erst Tage nach ihrem Hinschied in der Wohnung gefunden werden. Die zunehmende Vereinsamung von Menschen stimmt Beat Heuer nachdenklich.

Ein sehr emotionales Erlebnis war auch der unerwartete Tod von Max Lobsiger, dem amtierenden Gemeindegemeinschaftspräsidenten. Beat Heuer war damals erst seit zwei Jahren im Amt.

Äusserst positiv wirkt der Umstand, dass eine Grosszahl an Mitarbeitenden seit vielen Jahren bei der Gemeinde arbeitet. Dadurch gab und gibt es nur sehr wenige Mutationen. Diese Treue der Angestellten gibt eine Garantie von Kontinuität und gefestigtem Fachwissen. Gemäss Einschätzung von Beat Heuer ist dies unter anderem auch auf das stets langjährige Vertrauen der jeweiligen Gemeinderäte in die Mitarbeitenden zurück zu führen. Hier liegt bestimmt einer der Hauptgründe, weshalb Beat nie das Bedürfnis hatte, in eine andere Gemeinde zu wechseln.

Visionen

Beat Heuer ist ein Visionär. Er bleibt wach für die Entwicklung der Gemeinde, aber auch für seine Position als Gemeindegemeinschaftsschreiber. Er ist stolz, Gemeindegemeinschaftsschreiber von Brugg zu sein, weil er stolz ist auf eine seit Jahren aufstrebende und fortschrittliche Gemeinde. Er fühlt sich als Mit-Bauer der Zukunft unseres Dorfes. Er wünscht der Gemeinde, dass sie die richtige Balance findet zwischen Entwicklung und Wahrung der Landschaft. Er denkt auch darüber nach, wie man Unbeteiligte, Randständige oder AusländerInnen besser integrieren kann. Er hat auch Visionen, wie es der Gemeinde gelingt, Dorfteile, die zu Schlafquartieren werden, wieder zu beleben.

Brugg kann froh sein, eine Person wie Beat Heuer an der Schaltstelle zu haben. Wir wünschen ihm weiterhin viel Kraft und Befriedigung.

Text: Hugo Fuchs

Fotos: zVg

Archäologienachmittag für Kinder, 4. Mai 2019

Auch dieses Frühjahr sind Kinder ab acht Jahren wieder dazu eingeladen, in das Leben in römischer Zeit einzutauchen.

Diesmal können sich die Teilnehmenden im römischen Handwerk versuchen. Die selbst geschaffenen Werkstücke, wie Schmuck und Münzen, können sie mit nach Hause nehmen.

PEKI – Archäologienachmittag für Kinder, Samstag, 4. Mai 2019

Besammlung/Abtreten 13.30/17.00 Uhr
beim Schützenhaus Keltenweg Studen

Les francophones sont les bienvenus –
animation bilingue !

Anmeldung ist erforderlich mit Angabe des Geburtsjahres der Kinder und Telefonnummer der Eltern an info@propetinesca.ch oder per Post an Verein Pro Petinesca, 2557 Studen.

Die Teilnahme ist gratis. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt; Berücksichtigung in der Reihenfolge der Anmeldungen.

Weiterführende Infos finden Sie auf der Website www.propetinesca.ch



Christiane Kissling (Nachfolgerin), Martha Gerber



PEKI – Archäologienachmittag für Kinder 2015



PEKI – Après-midi archéologique des enfants 2015

Martha Gerber ist unser erstes Ehrenmitglied

An der diesjährigen Generalversammlung vom 8. Februar ist unser Gründungsmitglied Martha Gerber aus dem Vorstand zurückgetreten.

Für ihre grossen Verdienste für den Verein Pro Petinesca und ihre unermüdlichen aktiven Einsätze ist sie zum Ehrenmitglied ernannt worden. Wir sind froh, auch weiterhin auf Martha zählen zu können!

Verein Pro Petinesca, Studen

Text: Rudolf Zwahlen

Fotos: Fabian Rihs



Wo sich die Aegerter Bevölkerung trifft und Gemeinschaft lebt



mai. Bei der Abfallsammelstelle in Aegerten trifft man mit Bestimmtheit immer auf mehr oder weniger bekannte Gesichter und kommt mit ihnen ins Gespräch. So etwa mit Severino Carril. Seit 1973 ist der Spanier aus La Coruña in Aegerten ansässig.



Oder auf Elke Born ... Diese steht der Neugestaltung des Dorfplatzes offen gegenüber. Darüber wird unter anderem an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 19. März befunden. Und das bei diesem Projekt vorgesehene Bistro ...



... im alten Feuerwehrmagazin findet sie wie auch Peter Houmard eine gute Sache. «Warum nicht?», so Houmard, der gerade vis-à-vis wohnt. Auch die Abfallsammelstelle soll bezüglich Bewirtschaftung, Optik und Lärmemissionen optimiert werden.



Tatsächlich, kein Sturm nach stürmischen Tagen. Charlotte Huld (Théâtre de la Grenouille), Beatrice Emch und Nicolas Kubli warten an diesem Prachtstag auf Theaterbesucher. «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» steht auf dem Programm.



Und da sind sie, die ersten Theaterinteressierten: Lilly Kocher aus Studen und die beiden Aegerterinnen Claudia Gentile und Hilda von Felten. Schliesslich richtet sich das Stück ja auch an ein junges und jung gebliebenes Publikum ab 8 Jahren.



Hedwig Imer, Ursula Schneiter und Suzanne Schaeeren kommen aus der Kochermatte. «Wir sind am Gemeinschaft leben», sagt Schaeeren zum Geschehen in der Wohnbaugenossenschaft. Und da gehört die Teilnahme am Dorfleben auch dazu.



Nach und nach trudeln auch jüngere Semester ein, welche die berührende und zugleich humorvolle Geschichte von Ruth und ihrem Hund sehen wollen. Das Théâtre de la Grenouille aus Biel erhielt 2017 übrigens den Kulturpreis des Kantons Bern.



Drei Generationen gemeinsam an einem kulturellen Anlass: Die elfjährige Yara aus Aegerten wird begleitet von ihrer Mutter Ursula Quattropani und den Grossmüttern Elisabeth Schiess aus Aarberg (l) und Marthy Quattropani (r) aus Studen.



Doch auch Leute, die gar nichts mit Aegerten zu tun haben mischen sich unter das Publikum. «Wir haben die Anzeige für das Theaterstück im Nidauer Anzeiger gesehen», sagt Doris Allemann aus Port, begleitet von ihrer Kollegin Eliane Farr aus Nidau.



Im letzten Moment treffen noch Nora und ihr Vater Michael Schüpbach ein. Für Kinder ist der Eintritt gratis. Erwachsene bezahlen einen Fünfliber. Das Gastspiel des Théâtre de la Grenouille organisierte die Kultur- und Freizeitkommission Aegerten.



Gut 50 Personen jeglichen Alters sitzen schliesslich auf der Bühne des Mehrzweckgebäudes und lassen die atmosphärisch dichte Inszenierung auf sich einwirken. Mehr Infos zum Stück und zum Théâtre de la Grenouille?: www.theatredelagrenouille.ch



Die Regisseurin Charlotte Huld hat «Die wahre Geschichte von Regen und Sturm» inszeniert und für die Schauspielerinnen als Ruth und die zwei Schauspieler in diversen Rollen adaptiert: Arthur Baratta, Clea Eden und Christoff Raphaël Mortagne.



Trotz Sonne verwaist ...: Die Aegerter Bevölkerung sagt schliesslich klar Ja zu einem attraktiveren Dorfplatz. Unter anderem mit viel Grün soll der Platz endlich zu einem Begegnungsort werden. Zu einem Dorfplatz, der seinen Namen auch verdient ...



Die Abfallsammelstelle wird mit 8 unterirdischen Behältern mit Einwurfsäulen gebaut. Herzstück des neuen Platzes, der im Herbst 2020 eingeweiht werden soll, wird allerdings das Bistro im alten Feuerwehrmagazin sein. Es soll zum Verweilen einladen.



Reinhard Kocher von der Aegerter Firma «Kanadalachs» wird das Lokal mieten und auf eigene Rechnung betreiben. Wie es bei einem Familienbetrieb üblich ist, arbeiten Tochter Miriam Rädler und Gattin Rita Kocher mit grosser Fachkompetenz mit.



Apropos Abfall: Stefan Schiess möchte aktiv gegen den «Ghüder» in Aegerten vorgehen. Er hat deshalb die Aktion «Move against Littering» ins Leben gerufen. Durch Bewegung soll das Übel am 10. August 19 gemeinsam angegangen werden. Infos dazu folgen.



Szenenwechsel – Kochermatte: Am Tag der offenen Tür im letzten Dezember herrschte Grossandrang. Die Wohnbaugenossenschaft stiess auf Interesse. Die Aegerterin Hanna Heuer hat sich bereits für das Leben für- und miteinander entschieden.



Auch Suzanne Schaeren, die heute im Gemeinschaftsraum den ersten internen Mittagstisch initiiert hat. «Ich will in Gemeinschaft alt werden.» Einander unterstützen statt vereinsamen, so das Credo der pensionierten Ergotherapeutin.



Die 93-jährige Erika Brawand ist älteste Bewohnerin der Kochermatte. Sie wirkt sehr fit und will beim nächsten Mittagstisch die Kochlöffel massgebend in die Hand nehmen. Aktuell leben 17 Frauen und 4 Männer im Wohnkonzept für die Generation 50+.



«Das Für- und Miteinander wird gelebt», sagt Stephan Kunz, Initiant und Präsident der Wohnbaugenossenschaft, hier mit deren Sekretärin Marianne Mathys. «Doch es wird niemand gezwungen, sich immer in Gemeinschaft zu bewegen», so Kunz.



Susanne Weibel, Sozialarbeiterin in Rente und Mitglied des Kirchgemeinderats Bürglen, lebte 34 Jahre in Brugg. Auch sie zog es der Gemeinschaft wegen nach Aegerten. Hier setzt sie sich engagiert für den Zusammenhalt in der Kochermatte ein.



Mit ihrem Partner Andreas Moser bewohnt Suzanne Schaeren eine 3,5-Zimmerwohnung, in der sich beide ausgesprochen wohlfühlen. Andreas Moser ist der Hauswart der imposanten Überbauung. Doch noch sind längst nicht alle Wohnungen besetzt ...



Nachbar Hans Roth ist der Stv.-Hauswart. Er schwärmt von der Wohnung mit Aussicht auf drei Seiten. «Die Lage ist für uns optimal», so der Ex-Bieler, der nach dem Hausverkauf mit seiner Frau nach Aegerten zog. «Wir sind es uns nicht reuig.»



Gemeinsam geniessen Erika Antonietti, Verena Spring und Rolf Brawand die Frühlingssonne. Brawand lebte bereits in Aegerten, Verena Spring in Busswil und Erika Antonietti in Süderen. «Wegen der Liebe bin ich hierher gezogen», so die Letztere.

Schnelle und kreative Solarmobile gesucht

2. Seeländer Solarcup

Datum Samstag, 25. Mai 2019

Zeit Rennen ab 9 Uhr

Ort Nidau, Schulgasse (bei der Gemeindeverwaltung)

Am Samstag, 25. Mai 2019 findet der 2. Seeländer Solarcup sowie eine Fachausstellung im Rahmen des Stadtlifests in der Schulgasse in Nidau statt. Dieser Anlass wird von der Solarregion Seeland im Auftrag der Energiestädte Brugg, Biel, Lengnau, Lyss und Nidau organisiert.

Mini-Solarauto-Rennen

Am Solarcup können Schülerinnen und Schüler, Familien, Tüftler, Firmen, Organisationen und Vereine mit ihren selbstgebauten, solarbetriebenen Modellautos teilnehmen. Es gewinnen nicht nur die schnellsten, sondern auch die kreativsten Solarmobile.

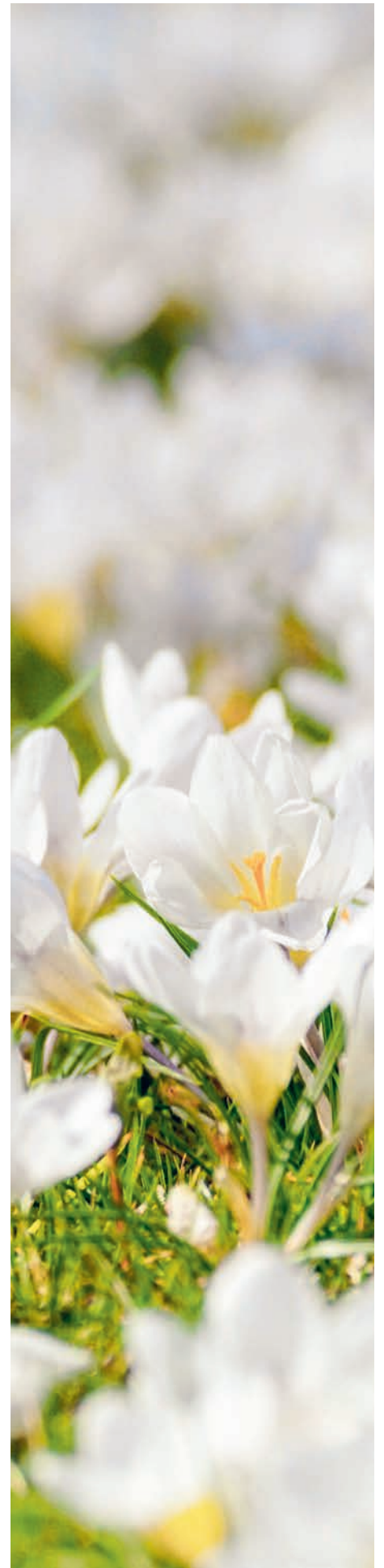
Fachausstellung

Gleichzeitig findet eine Fachausstellung statt, welche Einblick in die Welt der Sonnenenergie bietet und Möglichkeiten aufzeigt, wie man eigenen, nachhaltigen Strom produzieren kann. Welche Seeländer Gemeinde den höchsten Solarstromanteil hat, erfahren Sie am Stand der Solarregion Seeland.

Mehr Informationen und Anmeldung unter: www.solarcup-seeland.ch



Solarcup Lyss, 2. Juni 2018



Beach Boccia Grümpelturnier 2019

9. bis 11. August auf dem Fussballplatz Aegerten

Im bewährten Stil führen der SC Aegerten Brügg und Kanadalachs das Beach Boccia Grümpelturnier und Moosfescht in Aegerten auf dem Fussballplatz durch. Für den Mitorganisator und Gründer des Beach Boccia Grümpelturniers, Kanadalachs, ist es bereits das 3. Turnier.

Nach dem wunderbaren Anlass vom letzten Jahr hat man ziemlich rasch beschlossen, das Grümpelturnier und Moosfescht im gleichen Rahmen zu gestalten.

Im Mittelpunkt steht natürlich das Beach Boccia Grümpelturnier. Hier nehmen Zweierteams (egal ob gleichgeschlechtlich oder gemischt) teil.

Am Samstag sind drei Spiele pro Team garantiert. Die besten Teams qualifizieren sich für die Finals vom Sonntag. Auch dieses Jahr haben unsere Sponsoren wieder wunderbare Preise gespendet – ausserdem erhält jeder Teilnehmer einen «Welcome Drink» und eine Flasche Wein geschenkt.

Am Freitagabend sind Moosfescht und Firmenboccia angesagt. Für das Firmenboccia können sich Firmen oder Vereine anmelden und eine Bocciabahn zu Plauschzwecken reservieren (Kontakt: www.beachboccia2019.ch).

Das Moosfescht ist öffentlich und bietet Annehmlichkeiten an wie: Grill, Festzelt mit angenehmer Musik, SC-Bar und Brians Wine Bar (Lachs-Cüpli Bar).

Am Samstagabend findet dann das eigentliche Moosfescht mit den obenge-

nannten Annehmlichkeiten statt. Am Samstag und Sonntag werden zudem noch feine frittierte Zanderfilets angeboten.

Alle Infos: www.beachboccia2019.ch

Der SC Aegerten Brügg und Kanadalachs heissen Sie herzlich willkommen am Moosfescht und freuen sich über Ihre Anmeldung am Grümpelturnier.

SC Aegerten Brügg und Kanadalachs

Beach Boccia Grümpu + Moosfescht Fussballplatz Aegerten, 9.-11. August

**Grill und Fischknusperli
SC-Bar und Lachs Cüpli Bar
Festzelt und "gueti Musig"
Wein und Bier aus Kanada an "Brians Wine Bar"**

Mäud Di a u mach mit! Es het SUPER PRISE zum gwinne!



Startgeld pro Team Fr. 80.- (jeweils 2 Personen pro Team). Jedes Teammitglied erhält einen Preis und einen Welcome-Drink. Merci für Ihre Anmeldung! Schön, sind Sie wieder dabei!

Teamname: _____

Nachname: _____

Vorname: _____

Handynummer: _____

E-mail: _____

Strasse: _____

Postleitzahl: _____

Ort: _____

Die Anmeldung kann an der Buvette vom SC Aegerten Brügg abgegeben oder an Kanadalachs, Alte Bernstrasse 11B, 2558 Aegerten, gesendet sowie abgegeben werden.



www.beachboccia2019.ch



Brügger Müschterli



hf. Neulich entdeckte ich in meinem Büchergestell ein «Bieler Tagblatt» aus dem Jahre 1976. In einer Art Sonderbeilage war dort «Live in Brugg» abgedruckt. Neben vielen Fotos, Berichten über Brügger Persönlichkeiten, Institutionen und Gebäude waren auch Anekdoten aus früheren Zeiten festgehalten. Eine sei hier zitiert:

«Vor rund zweihundert Jahren gab es in der Kirchgemeinde Bürglen, zu welcher Brugg gehört, eine Behörde zur Überwachung der Bürger. Diese schritt bei liederlichem Lebenswandel oder auch bei Sonntagsentheiligung ein. Es war das sogenannte Chorgericht, welches sich aus je zwei Vertretern aus jeder Gemeinde zusammensetzte.

Eine wichtige Aufgabe des Chorgerichts war auch, für den Frieden in

der Ehe zu sorgen. Kam ein Mann und klagte, seine Frau sei böse oder verstehe von Haushalten nichts, riet ihm der Chorrichter, Frieden zu schliessen. War trotz aller Bemühungen eine Schlichtung unmöglich, konnten sich die streitenden Eheleute im äussersten Falle scheiden lassen.»

So weit das historische Müschterli. Meine Gedanken dazu: Scheinbar waren die Chorrichter alles Männer, und die Fehlbaren häufig Frauen. Wie hätte das wohl ausgesehen, wenn im Chorgericht auch Frauen Einsitz genommen hätten? Wären dann die Männer auch beschuldigt worden, die in der Wirtschaft beim Jassen ihr Land verloren (siehe DN 4/2018, Jassen um Marchsteine), oder jene, die ihr ganzes Geld versoffen?

Und wie steht es heute mit der «Sonntagsentheiligung», zum Beispiel bei den Autowaschanlagen?

Und übrigens: Der Ausdruck «Justiz» kommt von der römischen «Justitia», es ist die Göttin der Gerechtigkeit!



Mir scheint es Wert, alte Geschichten aufzuschreiben. Selbstverständlich suche ich immer weitere Begebenheiten und bin froh um Hinweise und Erzählungen.

Aufgezeichnet von Hugo Fuchs



Moosgasse 8, 2565 Jens 076 209 59 56

Wir empfehlen uns für Umbau und Renovationen:

- Malerarbeiten
- Gipserarbeiten
- Fassaden Renovationen
- Fassaden Isolationen
- Bodenbeläge

info@lebensraumgestalten.ch
www.lebensraumgestalten.ch

DRIZELLA + MANTYS
+ IRONY OF FATE
12.4. • FABRIK SESSIONS

13.4. • Ü21
80S FOREVER

COLOR RUSH
18.3. • GREEN EDITION

18.4. • COUPE ROMANOFF
FABIAN UNTEREGGER

SLAM & HOWIE
20.4.

BUNNYWOOD
21.4. • 18+

AND THE RESERVE MEN

SPIELABEND 20.4.

1.5. • UK
LANDRO
27.4.

DISCO DISCO 3.5.

DR. FEELGOOD

THE WORD ALIVE
3.5. • US

BRAINHOLZ +
WORRY BLAST +
THE MINX 17.5.

18.5. • UK
THE TWO
24.5.

DOCTOR P

THE TIMELINE 29.5.

KLEIDER-
TAUSCH 23.6.

TAN PIKNEY + ELEKTEES 7.6.

20.-22.9.
SAISONSCHLUSS #9
9.6.

ROCKABILLY FESTIVAL

KUFA KULTURFABRIK LYSS • WWW.KUFA.CH
KUFA HIGHLIGHTS 2019

star ticket
HIER GIBTS TICKETS

Restaurant Bahnhof Brugg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brugg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brugg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

EgoKiefer
Fenster und Türen



Für Sie vor Ort.

Ihr Spezialist

HA!

Hunziker Affolter AG
Fensterausstellung
Wasserstrasse 8, 2555 Brugg
Tel. 032 497 07 77
www.hunzikeraffolter.ch





Ökumenisches Triduum 2019 – «Da war mal ein Mensch»

Gründonnerstag,
18. April 2019, 19 Uhr
Reformierte Pauluskirche in Madretsch:

Gedächtnis des letzten Abendmahles
Jesu mit Fusswaschung und Abendmahl

Karfreitag,
19. April 2019, 19 Uhr
Röm.-kath. Kirche Bruder Klaus in Biel:

Gedächtnis des Sterbens und Leidens
Jesu mit der Leidensgeschichte, der
Aktualisierung, Fürbittgebet und
Gesängen

Ostermorgen,
21. April 2019, 5.30 Uhr
Reformiertes Kirchgemeindehaus in
Brügg, Beginn auf dem Friedhof:

Feier der Auferweckung Jesu mit
Osterfeuer und Osterkerze, Osterevan-
gelium, Taufenerneuerung, Agapefeier
und anschliessendem Osterfrühstück
im Kirchgemeindehaus Brügg.

Ostergottesdienst

Sonntag, 21. April 2019, 10 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

«Ostern: Es war einmal ein Mensch ...
und dann kam Befreiung».
Ein Engel kam vom Himmel herab und
wälzte den Stein weg ...
(Matthäus 28,2)



Wir feiern einen Ostergottesdienst
mit Abendmahl. Anschliessend gibt es
für Kinder eine Ostereiersuche in der
Umgebung der Kirche.

Leitung: Pfr. Ueli von Känel
Musikalische Gestaltung: Rosmarie
Hofer, Orgel; Hanspeter Thomann,
Oboe

Alle, besonders auch Familien, sind
herzlich eingeladen.

Gottesdienst an der Auffahrt 30. Mai 2019

Der «**Wandergottesdienst**» findet
bei jeder Witterung statt. Gutes
Schuhwerk ist auf jeden Fall empfeh-
lenswert. In der Kirche – um 11 Uhr –
versammeln wir uns zu einem feierli-
chen Abschluss im Sinne eines kurzen
Gottesdienstes. Dazu sind auch jene
Personen eingeladen, die den Weg von
Jens zur Kirche nicht unter die Füsse
nehmen können oder wollen.

Im Anschluss an die Feier in der Kirche
findet im und vor dem Pfarrhaus, je
nach Wetter, ein Picknick statt.
Eine Bratwurst vom Grill mit Brot
sowie Getränke werden von der Kirch-
gemeinde angeboten.

**Ein Bus bringt uns an den Ausgangs-
punkt der Wanderung:** Abzweigung
Herrenwaldweg/Küfergasse, Jens

Abfahrt des Busses:
8.15 Uhr Brügg, Bahnhof SBB
8.20 Uhr Schwadernau, Gemeindehaus
8.25 Uhr Aegerten, Dorfplatz
8.30 Uhr Studen, Wydenplatz-Petinesca
8.35 Uhr Worben, Gemeindehaus
8.45 Uhr Merzligen, Restaurant Linde
8.50 Uhr Jens, Dorfplatz

Die Rückkehr nach Hause ist nicht
organisiert. Am besten kommen Sie
am Morgen zur Kirche und steigen in
Aegerten in den Bus oder sie kehren
zu Fuss nach Hause zurück.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Für die Vorbereitenden:
Hans Ulrich Germann, Pfarrer

Generationenprojekt Eierfärben für Jung und Alt

Donnerstag, 18. April 2019, ab 14 Uhr im Stöckli in Aegerten

Mitbringen: gekochte Eier zum Färben/Verzieren
Das Material zum Färben/Verzieren und ein Zvieri sind vorhanden.

Anmelden bis am 16. April 2019 bei:
Bettina Schwenk, E-Mail: bettina.schwenk@buerglen-be.ch,
Telefon 032 373 35 85

Tagespilgern auf dem Jakobsweg

Haben Sie Lust, auf dem Walliser Jakobsweg in zwei Etappen von Ernen nach Brig unterwegs zu sein? Wir geniessen das Unterwegssein in einer Gruppe, lassen die Natur und die Landschaft auf uns wirken und geben der Spiritualität Raum.

Ist Pilgern «beten mit den Füssen»? Tagesetappen: max. 15 km (ca. 4 Std. Marschzeit)

Anmeldung: Regula Sägesser, regula.saegesser@ref-bielbienne.ch
Bis jeweils am Dienstag vorher.

Es ist möglich, auch nur an einzelnen Wegstrecken teilzunehmen.

Kosten: Fr. 20.– je Etappe. Diese werden jeweils am Tag selber eingezogen.

Billette: Billette zum Ausgangsort und vom Zielort zurück nach Biel individuell lösen.

Verpflegung: Aus dem Rucksack. Kaffeepausen unterwegs.

Auskunft und Leitung: Regula Sägesser, Pilgerbegleiterin EJW
Telefon 032 341 88 11 / 079 667 15 00
regula.saegesser@ref-bielbienne.ch

Hinweis: Die Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Programm

Donnerstag, 25. April 2019

Ernen – Grengiols VS

10 km / 3 Std., 300 Höhenmeter

Besammlug: 7.15 Uhr, Schalterhalle Bahnhof Biel (Zugabfahrt 7.24 Uhr)

Zurück in Biel: spätestens 18.30 Uhr

Donnerstag, 23. Mai 2019

Grengiols – Naters-Brig VS

13 km / 3,5 Std., 100 Höhenmeter

Besammlug: 7.15 Uhr, Schalterhalle Bahnhof Biel (Zugabfahrt 7.24 Uhr)

Zurück in Biel: spätestens 18.30 Uhr

Stern-Pfingstpilgern

Entschleunigung – Bewegung –
Besinnung



Aus allen Himmelsrichtungen zum gemeinsamen Ziel mit gemeinsamem Abschluss in der Kirche Urtenen.

In Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn und dem Netzwerk Pilgerbegleitung Schweiz.

Samstag, 15. Juni 2019

Rapperswil b. Büren – Zuzwil – Urtenen
12 km / 3 Std.

Besammlug: 7.15 Uhr, Schalterhalle Bahnhof Biel (Zugabfahrt 7.24 Uhr)

Zurück in Biel: ca. 17.30 Uhr

Fiire mit de Chline



«Du, Mami, mir gö ja hüt wieder i d'Gli-gligli-Chilche!». Die Mutter schmunzelt: «Ja, stimmt. Das ist die Kirche, wo wir miteinander das Lied gesungen haben: «Chlini Liechtli, chlini Liechtli, wei mir sy, de wird's häll uf Ärde, gli, gli, gli...»». Die Vierjährige freut sich und hüpfte voraus zur Tür. «Dass das de klar isch, hüt hockeni de uf em Schämeli vore u nid näbe Dir, minetwäge chasch Du bim Mami hocke – i bi jitz gross gnue für n'es Schämeli.» Der kleine Bruder zuckt mit den Schultern, ihm ist das egal. Er freut sich sowieso am meisten auf die Kirchenmaus «Tante Trudi», die immer so lustige Ideen hat. Und er weiss auch, dass sein Brüetsch in der Kirche nicht so herumregenten wird.

Und jetzt läutet die Stundenglocke, zehn Schläge...

Die muntere Schar besammelt sich nun vorn in der Kirche – «Fiire mit de Chline» beginnt. Kurze Gebete, die Vertrauen wecken, alte und neue Kinderlieder, die von Gott handeln und als Herzstück eine Geschichte – das wird im «Fiire mit de Chline» angeboten.

Liebe Eltern, Grosseltern und Patenleute,
Haben Sie sich auch schon Gedanken gemacht, wie es weitergehen könnte nach einer oft als schön und berührend erlebten Tauffeier? Wie den kleinen Kindern das kirchliche Leben, die Geborgenheit in einer feiernden Gemeinde nahegebracht werden kann, ohne sie mit langem Stillsitzen zu überfordern?

Wir haben da etwas für Sie und laden Sie gerne ein:

Samstag, 15. Juni 2019, 10 Uhr

Kirche Bürglen, Aegerten

Eine Geschichte zum Thema:
«Der Baum am Wasser»

Eingeladen zu der etwa halbstündigen Feier sind alle Kinder ab 3 Jahren mit ihren Familien. Anschliessend Znüni im Pfarrstöckli mit Gelegenheit zum Austausch.

Es können keine Unterschriften für KUW gegeben werden. Dies ist vor allem für Sonntagsgottesdienste vorbehalten.

Auf Euer Kommen freuen sich:

Ueli von Känel, Pfarrer

Yves Bohren, Stellvertretung von Edith Richner; Satomi Kikuchi, Organistin

Die weiteren Daten: 26. Oktober und 14. Dezember 2019, jeweils um 10 Uhr

Kontakt: Ueli von Känel, Pfarrer,
Telefon 032 384 30 26,
E-Mail: worben@buerglen-be.ch



Senioren-Nachmittage

2. Mai 2019, 15 Uhr
Kirchgemeindehaus Brugg

Lesenachmittag – Hanspeter Möri liest vor.

«Musig und Gschichte». Der Seeländer Mundartautor Hanspeter Möri, Brugg, liest aus seinem neuen Buch «Bett-gschichte vom Stadtschminggu» und singt dazwischen Berner Chansons und alte Volkslieder (Mitsingen erlaubt/gewünscht).

Ein Programm zum Schmunzeln und Nachdenken.

Frauentreff

Auch Männer sind herzlich willkommen!

9. Mai 2019, Treffpunkt 10 Uhr
Bahnhof Brugg, Hin- und Rückfahrt mit einem Kleinbus oder Car.

Führung: «Sonnenkraft und Windturbine auf dem Mont-Soleil»

(12 bis 13.30 Uhr). Während 90 Minuten erhalten Sie auf dem Mont-Soleil Einblick in zwei Technologien der erneuerbaren Stromgewinnung und lernen neben verschiedenen Solarpanels auch das Innenleben einer Windturbine kennen.

Mitnehmen: Picknick (Verpflegung auch individuell im Restaurant möglich), gutes Schuhwerk. Passen Sie die Kleidung der Witterung an – findet bei jedem Wetter statt.
Das Kraftwerk liegt auf 1250 M. ü. M.

Kosten: Fr. 20.– pro Person

Anmelden bis 2. Mai 2019 bei:
Anna Lang, Telefon 032 373 35 85,
E-Mail: sozialdiakonie@buerglen-be.ch

11. Juni 2019, Treffpunkt 12.50 Uhr
Bahnhof Brugg

Altstadtführung Solothurn

Lernen Sie Solothurn kennen! Im Herzen der Altstadt finden Sie die imposante St. Ursen-Kathedrale, den Märetplatz, historische Bauten, elf geschichtsträchtige Brunnen und vieles mehr. Auf einem geführten Rundgang bleibt der Name Ambassadorsstadt nicht länger ein Geheimnis.

Im Anschluss an die klassische Stadtführung geniessen Sie in der Suteria, an bester Lage, gegenüber der St. Ursen-Kathedrale, ein feines Stück original Solothurner Torte mit feinsten Haselnuss-Meringue-Füllung.

Kosten: Fr. 15.– pro Person, Tickets werden individuell gekauft.

Anmelden bis 4. Juni 2019 bei:
Anna Lang, Telefon 032 373 35 85,
E-Mail: sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Weitere Infos siehe «reformiert.», Ausgabe Juni.

Ausflug zum Siky Park im Berner Jura

Ein Generationenprojekt

1. Juni 2019, Treffpunkt 8.30 Uhr
Bahnhof Brugg

Wir fahren mit dem Bus zum Siky Park nach Crémines, im Berner Jura. Der Park beherbergt eine grosse Anzahl verschiedener Tierarten. In einer stündigen Führung erfahren wir mehr über sie und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Danach gehen wir gemeinsam auf Entdeckungsreise, nehmen unser mitgebrachtes Picknick ein und schliessen den Rundgang mit einer spektakulären Flugshow ab.

Kosten: Fr. 20.– für Erwachsene, Fr. 10.– für Kinder.

Abfahrt: 8.30 Uhr beim Bahnhof Brugg, Rückkehr zwischen 16 und 17 Uhr.

Anmelden bis 22. Mai 2019 bei:
Bettina Schwenk, Telefon 032 373 35 85,
E-Mail: bettina.schwenk@buerglen-be.ch

Wir freuen uns auf Euch!

«Besuch beim alten Goldhubel»

16. Juni 2019, Treffpunkt: 10 Uhr
Sportplatz Aegerten

Wer träumt nicht davon, einen Schatz zu finden oder im Lotto zu gewinnen? Wer denkt oder singt nicht manchmal: «Wenn ich einmal reich wär'...»? Und wenn wir auch nicht reich sind, wir haben Dinge, die uns lieb und wertvoll sind. Wir haben Werte, die wichtig für uns sind. Diese und anderes wollen wir uns nicht nehmen lassen. Was ist uns wichtig und wesentlich? Wo liegen unsere Schätze?

Dem wollen wir am Goldhubel nachgehen. Dort, wo manche einen vergrabenen Schatz vermuten und andere von einem Wagen mit einer goldenen Deichsel träumen, versuchen wir über unsere Schätze und Werte ins Gespräch zu kommen und zu erfahren, was es heisst und mit uns macht, wenn einer wie «Raubritter Kuno» Forderungen an uns und unser «Hab und Gut» stellt. Gott sei Dank sind die Zeiten der Raubritter vorüber! Oder etwa nicht?

Wir laden herzlich zu einem «Sonntagmorgen der Begegnung» beim Goldhubel ein. Auch Familien sind herzlich willkommen.

Anschliessend wird gebrätelt, so dass die Gespräche und Begegnungen weitergehen können.

Bei ganz schlechtem Wetter findet der Anlass in der Kirche Bürglen in Aegerten statt.

Mitwirkende: Schauspieler Lukas Larcher, Musiker René Burkhard, Nicolas Kubli und Beate Schiller.

Es laden ein:

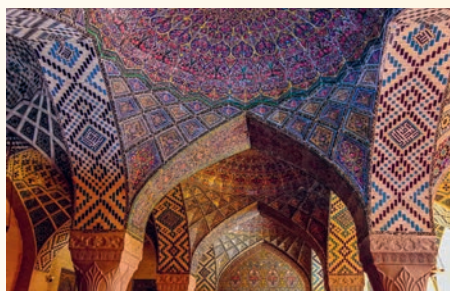
Kultur- und Freizeitkommission
Aegerten, Burgergemeinde Aegerten
und Kirchgemeinde Bürglen

Iranreise

6. Juni 2019, 15 Uhr
Kirchgemeindehaus Brugg

«Eindrücke» von dieser Reise in den Iran in Bildern

Leitung: Pfarrerin Beate Schiller



Kulturreise nach Nordzypern 5. – 12. November 2019

Wir haben für Sie eine Reise zusammengestellt, die eine ausgeglichene Vielfalt von Erkundungen, Besichtigungen, kleinen Wanderungen sowie Erholung beinhaltet. Flyer liegen im Kirchgemeindehaus, in der Kirche und im Pfarrhaus auf.

Vortreffen: 26. Juni, 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus in Brugg

Leitung: Pfarrerin Beate Schiller



7. Abendmusik

Sonntag, 28. April 2019, 17 Uhr
Kirche Bürglen, Aegerten

«Meine Seele hört im Sehen»

Kammermusik und Arien
aus Barock und Klassik



Anne-Florence Marbot – Sopran
Claudia Wili – Flöte
Mirjam Burkhalter – Violine
Agata Koltis – Violine
Christian Wili – Violoncello
Claire Charpentier – Orgel/Cembalo

Das letzte Konzert der diesjährigen Abendmusik-Reihe verspricht nochmals ein besonderer Höhepunkt zu werden. Anne-Florence Marbot (Bild) singt Arien von G. F. Händel, u. a. «Laschia chio pianga», und von W. A. Mozart das berühmte Werk «Exsultate jubilate». Sie wird von einem Kammermusikensemble begleitet, das uns auch noch Instrumentalwerke von Telemann und ein Flötenquartett von W. A. Mozart zu Gehör bringt.

Ein Genuss für Ohren und Seele!

Freier Eintritt – Beitrag an die Kosten erwünscht.

Zurück zu den Wurzeln

Sie besuchten in Brugg die obligatorische Schule, lernten einen Beruf, schlossen ein Studium ab, arbeiteten auf dem Beruf, bildeten sich weiter, zogen irgendwann zu Hause aus, liessen sich in der weiteren Umgebung nieder und ... kehrten nach Brugg zurück.

Franz Kölliker, Marc Furrer und Pascal Choquard gründeten 2004 den «bsc04», Brügger Sportclub 04. Nun sind es 27 Aktivmitglieder, auch wenige Auswärtige, im Alter zwischen 31 und 43 Jahren. Sie sind im besten Alter und treffen sich regelmässig am Mittwochabend in der Bärletturnhalle zum Unihockeyspiel.

Dorfnachrichten fragte nach:

Warum wieder nach Brugg zurück?

Warum diesen Sport?

Franz Kölliker, Präsident des Clubs, gab Auskunft.

In einem Zweittext äusserten sich Mitspieler und eine Mitspielerin zum gemeinsamen Treffen in der Turnhalle.

Franz Kölliker, 37

«Im Jahre 2004 haben Marc Furrer, Pascal Choquard und ich im Gesundheitspark in Büren den Brügger Sportclub 2004 gegründet. Wir mieteten dort einen Platz, um wöchentlich Badminton zu spielen. Da wir drei noch in der Ausbildung waren, wenig Geld zur Verfügung hatten, fragten wir uns, ob es nicht eine andere günstigere Möglichkeit gäbe, unsern Sport auszuüben. Wir gründeten einen Verein und fragten bei der Einwohnergemeinde Brugg nach einer Turnhalle.



Franz Kölliker, Präsident «bsc04», ist das Herz, der unermüdliche Motor des Clubs.

Steckbrief

Vorname: Franz

Name: Kölliker

Geburtsdatum: 17. November 1981

Familie: verheiratet; 2 Kinder:

7 und 5 Jahre

Beruf: Informatiker, Netlevel AG/
Universität Bern

Politik: Präsident der OV Brugg

Freizeit: Unihockey; Familie;
Fan des EHC Biel

Aufsteller: Die kleinen alltäglichen
Erfolgslebnisse

Ablöcher: Den Wald vor lauter
Bäumen nicht mehr sehen oder den
roten Faden verlieren

Lebensmotto: Jeden Tag eine
gute Tat; denn die guten Sachen
kommen zurück

Schönster Flecken in Brugg:
Waldecke im Burgersried

Prompt bekamen wir einen Platz am Mittwochabend in der Bärletturnhalle.

Zur Vereinsgründung mussten wir Statuten schreiben, welche wir nach dem Muster des Tischtennisclub abfassten. Weil sich die Mitgliederzahl nach und nach erhöhte, mussten wir uns nach einer andern Sportart umsehen.

Was nun?

Kathrin Saladin und Klaus Ritter, erfahrene Unihockeyaner, rieten zu diesem Mannschaftssport. Alle Teilnehmer spielten schon während der Schulzeit gerne Hockey. Ab 2005 wechselten wir zu dieser Sportart. Um noch etwas Nervenkitzel in die ganze Sache zu bringen, meldeten wir uns beim Verband der Swiss Unihockey an.

Im Jahre 2014/2015 spielten wir in der 1. Liga, also unter den 20 besten Mannschaften der Schweiz.

Einfach nur Spiel

Da wir uns unterdessen beruflich wie auch familiär verändert haben, und wir nicht mehr gewillt waren, am Wochenende Meisterschaft zu bestreiten, buchstabierte wir zurück und spielten ab 2019 nur noch zum Plausch. Das wöchentliche Zusammensein, der gegenseitige Austausch, wurden ebenso wichtig wie der Ehrgeiz im Spiel. Seit die Meisterschaft kein Thema mehr ist, wurde es gemütlicher.

Superjugend in Brugg

Brugg ist überschaubar. Brugg hat Wald. Brugg hat Natur. Das durften wir schon in unserer Kinder- und Teenagerzeit erleben und diese Werte möchten wir unsern Kindern weitergeben. Zwi-



Sie gehören definitiv zum harten Kern und haben den Dorfnachrichten Auskunft gegeben. Von links: Ronny Niederberger, Kathrin Saladin, Franz Kölliker, Fabian Sommer, Marc-André Wessel, Klaus Ritter, Konrad Ritter.



Voll in Aktion: «Les gilets jaunes» gegen den Rest der Truppe. Es wird auf ausgeglichene Mannschaften geschaut.

schenzeitlich sind wir untereinander Gotte und Götti geworden. Innerhalb des Vereins gibt es auch gewisse Gruppierungen. Ab und zu organisieren wir ein Treberwurstessen oder einen andern Anlass.

Warum später nicht eine Alterswohngemeinschaft gründen?

Am Mittwochabend jagen wir zwei Stunden lang dem Plastikbälleli nach. Abschalten vom Alltag. Durchlüften. Sollte das Unihockeyspiel dereinst zu anspruchsvoll werden, so denken wir schon jetzt an eine andere Sportart ... und warum nicht, wenn es Zeit wird, eine Alterswohngemeinschaft gründen? Natürlich in Brügg!»



Noch schnell ein Foto – dann geht es los – drei Mal 20 Minuten.

Reihe hinten von links nach rechts: Sandro Della Rosa, Ronny Niederberger, Marc-André Wessel, Kathrin Saladin, Fabian Sommer, Meric Amstutz, Klaus Ritter, Konrad Ritter / Reihe vorne von links nach rechts: Fabian Stooss, Samuel Weber, Philippe Robert, Franz Kölliker, Jan Wüthrich

Das sagen Mitglieder zum gemeinsamen Sport

«Brügg ist Heimat»

Dorfnachrichten besuchte das Training in der Bärlettturnhalle. Die Spieler wärmten sich auf, spielten sich ein, machten Dehnungsübungen, da und dort gab es einen kurzen Schwatz und los ging es. Unspektakulär, effizient.

Sechs Spieler, die in Brügg aufgewachsen sind und grösstenteils wieder in Brügg wohnen, äusserten sich zu Motivation, Netzwerk, Freundschaft, Heimat:

Ronny Niederberger, 40

«Ein Ort, um den Sport, den wir seit der Schulzeit pflegen, weiter auszuüben. Das schätze ich sehr. Brügg ist für mich Heimat mit all den Erinnerungen und Emotionen.»

Kathrin Saladin, 38

«Ich bin die einzige Frau im Club. Ich spiele seit meinem 13. Lebensjahr Unihockey. Brügg ist für mich Heimat. Es ist wie ein Zurückkommen und das ist mega schön. Es war nicht geplant, es hat sich

einfach so ergeben. Das ist Gold wert. Wir sehen uns auch unter der Woche. Es entstand sukzessive ein wertvolles Netzwerk. Jetzt noch ein Wort zu Franz, unserem Präsidenten: Er ist das Herz, der Motor unseres Clubs. Er ist nicht nur Präsident, sondern Goalie und Schiedsrichter. Ohne ihn gäbe es den Club wohl nicht mehr. Dankeschön Franz.»

Fabian Sommer, 38

«Ich bin seit 2004 praktisch jeden Mittwoch dabei. Es ist ein Fixpunkt un-

ter der Woche. Jeder ist nach der Schule einen andern Weg gegangen, aber die Freundschaft, der Zusammenhalt ist geblieben. Wir haben es sehr gut untereinander.»

Marc-André Wessel, 34

«Es macht Spass, an den Ort zurückzukehren, wo ich meine Kindheit verbracht habe. Ich erinnere mich gut an meine Schulzeit, als wir auf dem roten Platz vor der Turnhalle oder am Rosenweg mit enormem Engagement Hockey bis zum Umfallen spielten. Nach und nach verloren wir uns aus den Augen, haben uns aber jetzt durch das gemeinsame Spiel wieder gefunden.»

Klaus Ritter, 43

«Mit meiner Familie wohne ich wieder im Rainpark in Brugg. Dort, wo ich

aufgewachsen bin. In Biel habe ich meine Hörner abgestossen. Brugg ist für mich Heimat. Ich durfte hier eine schöne Kindheit erleben. Die Schule war für mich heile Welt. Ich möchte meinen Kindern eine gleiche Kindheit weiter geben.»

Konrad Ritter, 38

«Ich bin so froh, dass ich die «Alten Brügger» wieder treffen kann. Es ist so schön, sich in der Turnhalle zu treffen. Es ist nicht selbstverständlich; es ist ein Geschenk, dass sich dieser Zusammenhalt bis jetzt so lebendig gehalten hat. Als Schüler spielte ich auf dem roten Platz bei der Turnhalle Strassenhockey, beim Feuerwehrmagazin Rollhockey.»

Text und Bilder: Ruedi Howald

Heimat

Der Begriff Heimat verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf den Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisationserlebnisse stattfinden, die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen prägen.

Nach Wikipedia

SECUSTORE

SAFETY & WORKWEAR

Der professionelle Partner für Arbeits-, Sicherheitsbekleidung, Sicherheitsschuhe, Business-, Freizeit-, und Sportbekleidung. Zudem bedrucken und/oder besticken wir Kleider und Textilien in der hauseigenen Stickerei.

Secustore GmbH, Erlenstrasse 27, 2555 Brugg
Tel. 032 325 75 75, info@secustore.ch, www.secustore.ch



BÄCKEREI - KONDITOREI

Meyer

BRÜGG + BIEL

Brugg, mit Café
Hauptstrasse 2 2555 Brugg
032 373 11 38 info@baeckereimeyer.ch

Biel
Bahnhofstrasse 53 2502 Biel/Bienne
032 322 53 88
www.baeckereimeyer.ch



Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60

www.straub-ag.ch
www.facebook.com/oswaldstraubaq

Mit Fachwissen und Qualität

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Grundreinigungen von Fassaden / Böden / etc.
- Graffiti entfernen auf fast allen Untergründen

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!

info@straub-ag.ch

«Ohne uns geht gar nichts»

hf. Im November 2018 boten verschiedene Institutionen eine Veranstaltungsreihe zum Thema Freiwilligenarbeit an. Für die Anlässe zu diesem Thema schlossen sich die SPITEX Bürglen, die Kirchgemeinde Bürglen, benevol comun und die Fachstelle für Altersfragen zusammen. Neben einem Vortrag und einer Podiumsdiskussion war am 3. November das Kirchgemeindehaus Brügg offen für einen «Marktplatz der Möglichkeiten». Dank der finanziellen und auch ideellen Unterstützung der Einwohnergemeinden wurde der Markt fast zu einem Grossanlass.

Diverse Organisationen aus den Sparten Soziales, Sport, Kultur und Kirche stellten ihre Angebote für Freiwillige vor. Beim Betreten des grossen Saales fiel zuerst die Vielfältigkeit der Angebote auf.

Da traf man Organisationen, die vor allem für ältere oder behinderte und kranke Menschen Hilfe anbieten, zum Beispiel der Freiwilligendienst Begleitung Kranker, Pro Senectute, die Freiwilligenarbeit im Betagtenheim Fahr und im Seelandheim Worben, die Fachstelle für Altersfragen mit verschiedenen Angeboten usw. Daneben zeigte das junge Team von «Help», die Jungsamariter von Worben, was sie mit Kindern ab 8 Jahren spielerisch üben: Verletzten und Kranken helfen, bei Unfällen wissen, was zu tun ist. «Pontura», der Verein zur Förderung und Integration war präsent und sucht weiterhin Freiwillige, die im interkulturellen Mütterntreff mitarbeiten. Der Tageselternverein «Nestwärme»,



Help: Die Jungsamariter aus Worben zeigen eine Hilfemassnahme.



Zwei Buben von Familien, die sich im Pontura treffen.



Zäme fägts: Walter Dormann und Isabelle Mollet freuen sich an der Arbeit mit SchülerInnen.

Studen, setzt sich für eine gute Tagesbetreuung ein. Als traditioneller Verein war der Jodlerklub Blüemlisalp im Saal, bot einen attraktiven Markttisch an und erfreute die Anwesenden mit schönen Jodelliedern. Der Vorstand des Aarebordfestes versuchte die Lücken im Vorstand zu füllen, damit das populäre Fest auch in den kommenden Jahren attraktiv durchgeführt werden kann.

Ein wahrhaft grosses Angebot an Freiwilligenarbeit gibt es in unserer

Region, von dem alle Bevölkerungskreise profitieren können. Die BesucherInnen des Marktes konnten sich sattsehen und -hören; einige konnten gewonnen werden, in einer der Institutionen mitzuarbeiten oder auch die entsprechenden Angebote zu nutzen. Barbara Maibach, Fachstelle für Altersfragen, betont, dass sich die Freiwilligenarbeit in der letzten Zeit verändert hat. Viele Freiwillige verpflichten sich für eine regelmässige, über längere Zeit dauernde Mitarbeit. Andere aber melden sich für einen punktuellen Einsatz, eher projektmassig, und damit zeitlich übersehbar. Das gibt Mut, einmal etwas in dieser Richtung auszuprobieren.

Einige «Aktive» berichteten, weshalb sie Freiwilligenarbeit leisten:

Ursula Jutzi, Café Santé: «Ich habe Freude an diesen Einsätzen. Ich lerne Leute kennen und kann helfen, älteren Leuten eine Freude zu bereiten.»

Jugendliche LeiterInnen von «Help»: «Wir waren selber als Kinder in dieser Organisation. Jetzt möchten wir das Gelernte weitergeben. Wir versuchen, den Kindern die Angst zu nehmen, bei einem Unfall oder bei einer kranken Person zu helfen.»

Walter Dormann, «Zäme fägts»: «Ich habe Interesse, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Ich muss mich selber mit dem Schulstoff auseinandersetzen, zum Beispiel mit der neuen Math. Wenn dann ein Schüler in Proben oder gar bei einer Lehrstellenbewerbung Erfolg hat, ist das für mich besonders befriedigend.»

Bericht: Hugo Fuchs

Fotos: Beat Loosli



Beach Boccia Grümpu

09.08. - 11.8. 2019

auf der Pony Ranch Worben

www.beachboccia.ch

Weisch no?



Elsbeth Schneider



Meine Eltern: Fritz und Frieda Schneider-Wegmüller



Christine, Elsbeth, Hans mit Ernst, Fredi

hf. Elsbeth Racine ist die verantwortliche Redaktorin der «Dorfnachrichten». Dank ihr erhalten wir vier Mal jährlich eine toll gestaltete und interessante Dorfzeitung. Elsbeth wuchs in Brugg auf. Wenn ich als Schreiberling ihr einen Artikel «Weisch no...?» mit Erzählungen aus früheren Zeiten zum Layout bringe, leuchten ihre Augen, wohl weil ihr dabei viele Ereignisse aus der Kindheit in den Sinn kommen.

Nach einigen Anläufen konnte ich sie überzeugen, die LeserInnen der Dorfnachrichten an ihren Kindheits-erinnerungen teilhaben zu lassen. Daraus entstand der folgende Text. Ich finde es wunderschön und auch mutig, solche Erfahrungen aufzuschreiben und abzdrukken. Vielen Dank!

Kindheitserinnerungen

Wir warteten ungeduldig im Keller... endlich durften wir rauf in die Stube! Unser kleiner Bruder «Ernstli» hatte soeben das Licht der Welt erblickt. Eine «Puppe» lag in der Wiege. Es war

am 19. Juli 1957, ich war gerade mal vier Jahre alt. Ein Jahr später machte Ernstli seine ersten Schritte. Er hatte O-Beine, ein strahlendes Lachen und war zuckersüss.

Meine ganze Kindheit verbrachte ich am Ländteweg 9, am Nidau-Büren-Kanal («am Kanau») in Brugg. Dort lebten wir fünf Kinder Housi, Fredu, Chrige, Aschi und ich zusammen mit unseren Eltern Frieda und Fritz Schneider-Wegmüller. Wir hatten ausreichend Platz, um uns zu vergnügen, keine Strasse in unmittelbarer Nähe. Vor der zweiten Juragewässerkorrektur (1962–1973) waren selbst das Aareufer/-bord und auch der Ländteweg ein Spielplatz. Ich liebte es, das «Steine gumpen» ... Als ich wieder mal von Stein zu Stein hüpfte, stürzte ich und hatte ein Loch im Kopf – das kam bei mir ab und zu vor! Der Weg zu Dr. Tschannen war mir also bestens bekannt! Meine Mutter drückte mir ein frisches Handtuch auf die blutende Stelle, telefonierte Dr. Tschannen und ich machte mich auf den Weg. Nachdem das Loch genäht oder geheftet war, wurde ich mit einem Löffel «Bäredrücksirup» belohnt. Das war herrlich.

«Stüurigässli»

Am Steurigässli lebte Frau Marie Steuri (an ihren Mann Fritz erinnere ich mich nur wage). Bei ihr verbrachten vor allem meine Schwester und ich viele wunderschöne Stunden. «Friedi», rief sie vom Keller herauf, «chasch mir d'Ching gä, de chasch i Rueh d'Hus-hautig mache». Oft gingen Chrige und ich mit Frau Steuri in den Wald, um Holz zu holen. Sie nahm dann ein grosses, altes Stück Brot und ein Stück Speck (unverpackt) in ihre Schürzentasche und wir marschierten los. War das Leiterwägeli beladen, setzten wir uns auf einen Baumstrunk und assen Brot und Speck. Am Speck kaute ich bis zum Steurigässli ... es war ein riesiger Kaugummi daraus geworden ...

Bei Frau Steuri duftete es immer nach Kaffee. Mmmh, sie sah es mir an, ich «glushtete». So schenkte sie mir manchmal eine halbe Tasse davon ein. Einmal, als ich die Tasse anheben wollte, sah ich, wie ein kleiner «Hüslischnägg» im Innern die Tasse herauf kroch und das Weite suchte ... Chrige und ich kicherten und Frau Steuri sagte: «Was heit dir wieder?»

Hie und da beklagten wir uns über Bauchweh. Im Schlafzimmer stand

eine Flasche Zeller Melissengeist und ein «Schäli» mit Würfelzucker. Unsere Bauchschmerzen waren mit diesem herrlichen Wundermittel im Fluge vorbei! «Säget de nüt am Mami.»

Im Winter gab's immer gedörrte Apfelschnitze aus dem Kachelofen, die waren besonders lecker.

Frau Steuri schlachtete ihre Hühner selber ... Chrige und ich kamen da einmal sehr ungelegen! Frau Steuri stand draussen, hatte das Beil in der Hand, der Kopf des Huhns lag auf dem Schittstock, das Huhn flog im Baum umher ... Sie war recht sauer und schickte uns nach Hause.

Dem Zaun entlang wuchsen wilde Blumen. Frau Steuri hatte oft einen Holzzuber stehen, der sich, je nach Wetter, mit Regenwasser füllte. Mit einem kleinen «Spritzkännli» goss ich «rückwärts» die Blumen und vergass total, dass da ein grosser Zuber voll Wasser stand. Meinen völlig durchnässten Rock nannte ich fortan «Wasserrock».

Spiele / Vergnügen / Müssen

Mein Puppenkochherd war aus Metall! – Warum habe ich ihn bloss nicht aufbewahrt? Auf diesem Herd kochten meine Schwester und ich mit Meta-Tabletten für unsere Puppen in einer kleinen «Röschtipfanne» Äpfel. Mutter gab uns Butterstücke, Zucker und Apfelstücke. Das machte sehr viel Spass und das Essen für unsere Puppen war herrlich ... Leider verbrannten wir uns oft Zunge und Mund!

Mein Puppengeschirr (von Frau Jutzi, Kanalschulhaus) war farbig, aus Porzellan. An einem schönen Sommertag deckte ich draussen auf den Küchentabourettli «für meine Gäste» den Tisch. Als mein Bruder Housi neben mir «vorbei spazierte», streifte er mit dem Bein meinen Tisch, das Geschirr fiel zu Boden und zerbrach zum Teil. Ich war mir sicher, das hatte er absichtlich gemacht! Ich war untröstlich, unendlich

traurig. Jahre später, Housi stand im Keller vor dem Velo-Wandständer, es war mitten im Sommer, sein nackter Rücken, vom Sonnenbrand feuerrot, leuchtete mir entgegen. Ich überlegte nicht lange! Als er den Lenker seines Velos erfasste, um es abzuhängen, schlug ich mit meinen Fäusten auf seinen Rücken – so lange, bis er vor Schmerz in die Knie ging – dann suchte ich das Weite. Meine Schwester hat mich damals für einige Stunden vor ihm versteckt!

Im Sommer bauten wir mit «Söiblueme-Stile» Wasserleitungen. Sie waren einige Meter lang und hatten viele Verzweigungen. War das Kunstwerk betriebsbereit, füllten wir die Rohre mit Wasser und warteten, bis das Wasser durchlief. Hatte es Lecks, reparierten wir sie.

Meine Mutter putzte am Mittwochnachmittag des öfteren bei Jutzis im Kanalschulhaus Schulzimmer. Guter Grund, etwas Sinnvolles zu machen. So beschlossen meine Schwester und ich, mit Milch und Zucker «Carameltäfel» zu kochen – Rahm war keiner im Kühlschrank. War das mühsam! Wir rührten und rührten... Die Zeit drängte, schliesslich füllten wir einige Joghurtbecher mit der Milch-Zucker-Sauce,

vermachten die Becher wie Konfitüre und versteckten sie im Luftschutzkeller ... Jahre später fragte mein Vater meine Mutter, die Joghurtbecher in der Hand, was das denn sei! Unser Milch-Zucker-Brei hatte eine gelbliche Farbe angenommen, doch auch nach so langer Zeit sind es keine «Carameltäfel» geworden!

Ich lernte früh stricken, nähen, bastelte sehr gerne. Ich liebte es, auf Karton mit Ölkreide zu malen (zwei Farben übereinander), um dann mit einer Stricknadel eine Zeichnung zu kratzen. Fische waren mein Lieblingssujet, auch sehr oft heute noch.

Ich sammelte Büchsen und Schachteln aller Art, um sie zu verzieren. Mein Favorit war die Ovo-Büchse. Ich bastelte Wiegen daraus, nähte aus Stoffresten Vorhänge, Matratzen, Duvets und Kopfkissen. Mein Bruder Hans brachte mir ab und zu kleine, etwa sieben Zentimeter grosse Puppen aus der EPA (er verdiente sein Taschengeld bei der Gärtnerei Winzenried). Den Puppen nähte ich ein Nachthemd.

Seit meinem zweiten Lebensjahr bin ich Brillenträgerin. Als kleines Mädchen schielte ich fürchterlich und wurde oft und genug «Schilibingg»



Konfirmation im Jahr 1970: Stehend von links: Pfarrer Marti, Roland K., Werner Senn, Barbara Küenzi, Susanne Baumgartner, Sonja Schraner, Margret Stettler, Regina von Aesch, Vreni Zbinden, Vreni Kämpfer. Sitzend von links: Ursula Tüscher, Doris Knecht, Margret Kocher, Elsbeth Schneider, Hanni Zingg, Mary-Ann Bader

genannt. Die Sehschule war ein Gräu-
el, denn das Hündchen, das ins Hunde-
häuschen hätte gehen sollen, war im-
mer rechts oder links vom Hundehaus.
Es blieb nie im Innern des Häuschens.
Zerbrochene Brillen begleiteten mich
durch die ganze Kindheit. Einmal sagte
Chrige: «Chum, mir tüe chli künscht-
le». Sie setzte sich auf das Dreirad, ich
stieg auf den Lenker, die Arme wie eine
Seiltänzerin ausgestreckt. Und es ge-
schah, was geschehen musste! Ich fiel
zu Boden, meine Brille war kaputt, das
heisst, ein Brillenglas war bloss aus
der Fassung gefallen, es war (noch) un-
beschädigt! Mit dem Brillenglas in der
einen, der Brille in der anderen Hand,
suchte ich meinen Vater. Meine Hand
mit dem Brillenglas zitterte dermas-
sen, dass das Glas vor meinem Vater zu
Boden fiel und zerbrach!

Ein anderes Mal gab eines meiner Ge-
schwister mir auf dem «Ritigampfi»
dermassen Schwung, dass ich beinahe
oben drüber wäre! Ich stürzte von der
Schaukel, fiel zu Boden, die Brille war
zerbrochen!

Mein erstes Geld verdiente ich mit dem
Vertragen des «Aufstieg». Mein letzter
Kunde war die Familie von Ballmoos in
Aegerten. Gelegentlich besuchte ich
dann meine Grossmutter in Schwader-
nau. Von ihr erhielt ich manchmal «äs
Füfzgi». Einmal, ich war mit dem neuen
Velo meiner Mutter unterwegs, über-
sah ich das auf der Strasse parkierte
Auto ... Beinahe ein perfekter Salto
mortale, auf jeden Fall für das neue



1963: Schlittschuhlaufen auf dem gefrorenen
Bielersee. Vorne: Elsbeth und Fredi

Fahrrad meiner Mutter ... Der Besitzer
des Wagens kam aus dem Haus ... er war
zum Glück nett. Er telefonierte mei-
nem Vater, lud das Fahrrad auf seinen
Töfflianhänger und brachte mich so
von Schwadernau nach Hause. Meine
Eltern waren nicht sehr erfreut, doch
mir war nicht viel passiert, diesmal war
sogar meine Brille noch intakt.

Als kleines Mädchen kränkelte ich im
Winter sehr. Husten, Asthma, Allergie
gegen alten Staub. Ich hatte manchmal
das Gefühl, wegen der Kälte zu erstick-
en. Ich musste im Bett sitzen. Trotz-
dem möchte ich diese Stunden nicht
missen, denn meine Mutter kochte mir
dann Haferbrei mit Zucker und Zimt.
Später, im Skilager, wenn wir in den
Schlafgemächern «Chüssischlachte»
machten, alter Staub umher flog, litt
ich stundenlang an Atemnot, schlief
kaum und war nach dem Skilager total
erschöpft. Glücklicherweise habe ich
meine Allergie ausgewachsen.

In der Unterstufe, während der Weih-
nachtszeit, führten wir im Kanalschul-
haus die Weihnachtsgeschichte auf.
Alle Mädchen, die lange Haare hatten,
trugen sie für diesen Anlass offen.
Vreni Zbinden sah aus wie ein Engel,
ihr blondes, gewelltes, bis zu den Hüf-
ten langes Haar, verzauberte uns alle.
Als wir dann alle mit einer brennenden
Kerze in Reih und Glied auf der Treppe
standen, schrie plötzlich jemand «äs
brönnt» ... fast wären Vrenis Haare in
Flammen aufgegangen. Unvorstellbar,
was da hätte geschehen können.

Meine ersten Schlittschuhe waren
«Aschrübeler». Die Eisen wurden an
die Winterschuhe geschraubt. Auf dem
Pausenplatz beim Kanalschulhaus
sorgte Herr Jutzi dafür, dass auch die
Kleinsten sich auf dem Eis vergnügen
konnten. Dann die grosse Eisfläche auf
dem roten Platz bei der Bärletturn-
halle, welche von den Abwarten Jut-
zi und Kuhn mit viel Engagement für
Jung und Alt gebaut wurde. Da gab es

sogar Musik und die Möglichkeit, sich
die Füsse zu wärmen und einen Tee zu
trinken. «Päärlijagis», das war so auf-
regend. Ich war damals in Gunter Maier
verknallt ... Ich fühlte mich im siebten
Himmel, wenn ich mal einige Runden
mit ihm, Hand in Hand, «schlöffeln»
konnte. Leider zog er dann weg und ich
habe ihn nie wieder gesehen!

Vater war Stellwerkbeamter bei der
SBB. Er arbeitete im Stellwerk I oder II
in Biel. Wenn Mutter in Biel Besorgun-
gen hatte, begleiteten «wir Kleinen»
sie. Wir machten dann einen kurzen
Abstecher im Stellwerk und brachten
Päpu einen Nussgipfel. Es war sehr be-
eindruckend, wie er da von Hand die
Weichen stellte, am Lautsprecher und
am Telefon (das Telefon klingelte sehr,
sehr laut) Aufträge entgegen nahm.
Die Besuche waren immer sehr kurz,
Vater war äusserst konzentriert und
ganz anders als zu Hause.

Etwas, das ich überhaupt nicht moch-
te, waren die Familien-Wanderungen,
ich nannte das «go tschaupe». Da un-
ser Vater bei der SBB arbeitete, hatte
er eine gewisse Anzahl «Freikarten». Wir
stiegen dann jeweils am Morgen
in den ersten Zug, fuhren eine lange
Strecke, stiegen aus und erklimmen
irgend einen Berg ... schrecklich. Am
Mittag gab es Verpflegung aus dem
Rucksack – mein Vater buk am Vor-
tag eine grosse Züpfe, dazu gab es
Salami, «Schuelreistee» (Linden-/
Pfefferminztee mit Zitronensaft), ein
«Reiheli» Schokolade und einen Apfel.
Dann marschierten wir weiter um dann
irgendwann wieder mit dem Zug Rich-
tung Brugg zu fahren. Dann kam das
Schönste vom ganzen Tag: Beim Ein-
nachten fuhren wir nach Hause und ich
klebte mein Gesicht buchstäblich an
die Fensterscheibe, liess die Lichter an
mir vorbeiziehen und träumte in den
Abend hinein. Ich kann den Zuggeruch
heute noch riechen. Er ist nicht unbe-
dingt angenehm, doch er lässt Erinne-
rungen hochkommen.

Musik

Mein Vater spielte sehr gut auf der «Muugiige» (Ich habe sie geerbt!). Er sang auch gut. Er spielte dann auf seiner Mundharmonika Wanderlieder, zwei Kinder sangen auf seinem Schoss. Auch an Weihnachten sangen wir immer. Ich begleitete dann auf der Flöte oder auf dem Klavier, meine Schwester gab den Takt mit dem Dreiangel an.

In der neunten Klasse erkrankte unser Singlelehrer. Die Stellvertretung hiess Hugo Fuchs. Welche Freude. Fortan waren die beiden letzten Schulstunden das Singen mit Hugo Fuchs. Ein schöner Wochenausklang. Mädchen und Knaben waren begeistert. Die Lieder waren neuzeitlicher, es fägte. Heute gehören die Singprojekte mit Hugo Fuchs, vor allem das «Offene Singen» im Advent, zu einem lieb gewonnenen Hobby von mir. Ich möchte diese Stunden auf keinen Fall mehr missen.

Das Singen am Lagerfeuer war auch ein besonderes Erlebnis. Die beiden Sommerzeltlager mit den Guttemplern waren aussergewöhnlich. Schlafen im Zelt, tagsüber wandern, spielen, gegen Abend in der Küche helfen. Die Krönung des Tages war das Singen am Lagerfeuer. Das waren richtig tolle Ferien.

In der neunten Klasse durfte ich bei Heinz Bangerter «Brügger Musig» Klarinette-Unterricht nehmen. Da ich vom Klavier- und Flötenspielen her die Noten kannte, musste ich «nur» das Blasen lernen. Es war nicht einfach, doch es machte Spass. Nach der ordentlichen Schulzeit machte ich in Denens sur Morges «une année citadine». Leider durfte ich die Klarinette nicht mitnehmen! Als ich dann die KV-Lehre begann, setzte ich andere Prioritäten und das Klarinette-Spiel geriet in Vergessenheit.

Dorfleben

In den 60er Jahren fanden auf dem Areal des Restaurant Bahnhof Feste

mit Orchester und Tanz statt. Für die Festwirtschaft wurden Tische und Bänke unter die schönen Bäume gestellt. Am Sonntagnachmittag schauten wir den Tanzenden zu und genossen die Orchestermusik.

Der «Eierufläset» fand um Ostern statt. Beim Bahnhof, dort, wo heute die Parkplätze fürs Migrolino stehen, wurden die Eier (wer weiss, wie viele?) in einer langen Reihe auf Sägemehl gebettet. Dann gab es einen Werfer und einen Fänger. In der Zeit, wo der Werfer Ei um Ei Richtung Fänger warf und dieser versuchte, Ei um Ei schadlos aufzufangen, rannte der Springer eine Strecke ab, begleitet von einem Reiter «hoch zu Ross». Kam der Springer zurück und der Werfer hatte noch nicht alle Eier geworfen, hatte der Springer gewonnen ... Das war jedes Mal sehr spektakulär und so mancher trat den Heimweg mit verschmutzten Kleidern oder einem Eier-Shampooing an. Es war immer eine lustige Veranstaltung mit vielen Lachern und Überraschungen.

Falls ein Leser oder eine Leserin Fotos von diesem Anlass hat, bitte zur Veröffentlichung an die Redaktion senden!

Im Du Pont-Saal fanden Ausstellungen, Theateraufführungen, Abendunterhaltungen aller Art, die Weihnachtsfeier der Burgergemeinde Brugg mit Samichlous usw. statt. Ich erinnere mich, dass einmal ein Kunstradfahrer von der Bühne herunter gefallen (gefahren) ist ...



Salvatore aus Sizilien (rechts Elsbeth) schenkte mir aus seiner Heimat eine Schildkröte. Er reiste mit dem Zug und transportierte sie in seinem Koffer. Sie lebte mehrere Jahre mit uns.

Die Sonntagabende, wenn die «Brügger Musig» die Vereine von ihren auswärtigen Anlässen am Bahnhof abholte, waren speziell. In den 60er Jahren zählte der Verein etwa 50 Mitglieder. Das liess sich sehen und hören, wenn sie durch das Dorf marschierten und der Gemeindepräsident ihnen den Dank aussprach und die Musikanten anschliessend noch ein Ständchen zum Besten gaben.

An die Alpbazüge erinnere ich mich gut. Mutter nahm uns Kinder an die Hand; die Kuhglocken hörten wir schon von weitem. Wir eilten «ds Gässli ufe» zur Orpundstrasse und konnten es kaum erwarten. Die mit Blumen- und Blätterkränzen geschmückten Kühe marschierten wieder nach Hause in ihre Stallungen. Meine Mutter war immer sehr gerührt und hatte Tränen in den Augen. Ich glaube, für sie war das «Heimat».

Ich denke gerne an meine Kindheit zurück.



Elsbeth Racine-Schneider

Bericht: Elsbeth Racine

Berge bedeuten für mich pure Freiheit

mb: In den letzten Dorfnachrichten hat der zuständige Autor die neuen Lehrkräfte an der Schule Brügg für das Schuljahr 2018/2019 vorgestellt. Dabei ging Sara Neuenschwander vergessen, die im vorangehenden Schuljahr am Bärlet 1 bereits als stellvertretende Lehrperson tätig war. Dies soll in dieser Ausgabe nachgeholt werden. Dorfnachrichten bat die neue Kollegin, welche in Brügg die 7. Realklasse führt, zu jedem Buchstaben ihres Namens einen sie charakterisierenden Begriff im Stile eines Kreuzworträtsels zu integrieren. Die Begriffe dienten als Grundlage des folgenden Gesprächs.

Filmmusik

Filmmusik begeistert und berührt mich seit langem, und zwar von Komponisten wie James Horner bis hin zu Hans Zimmer, welche für die Musik von unzähligen Blockbustern verantwortlich waren und immer noch sind. Ich kann diese Musik stundenlang hören... um ehrlich zu sein, einer Karriere als Komponistin für Filmmusik wäre ich nicht abgeneigt! Ich bin mir aber nicht sicher, ob dieser Zug bereits abgefahren ist.

Musikalisch

Passend zum vorgängigen Begriff. Ich habe das Klavierspielen erlernt, momentan bin ich aber im Begriff mir autodidaktisch das Akkordeonspielen beizubringen.

Berge / Geografie / Dokumentarfilm

Wenn man mich vor die Wahl: «Berge oder Meer» stellen würde, würde ich mich ganz klar für die Berge entscheiden. In den Bergen Ski fahren oder



Sara Neuenschwander

wandern bedeutet für mich pure Freiheit! In diesem Zusammenhang passt auch der Begriff Geografie. Es ist dasjenige Fach, welches ich am liebsten unterrichte und dessen Themen mich am meisten interessieren. So bin ich Fan von Dokumentarfilmen aller Art.

Tanz / Spiel

Ich fing erst spät mit Tanzen an, vor ungefähr vier Jahren. Inzwischen ist es für mich ein wichtiger Bestandteil meiner Freizeit geworden. In meiner Freizeit widme ich mich aber auch gerne dem Spielen mit Freunden. Ich bin ein geselliger Mensch, welcher durchaus einen regnerischen Sonntag mit verschiedenen Formen von Spielen verbringen kann.

Interessiert

Ich bin ein Mensch, der sich für viele unterschiedliche Dinge interessiert, der Fragen stellt und Hintergründe beleuchten will.

Herzlich

Kolleginnen und Kollegen beschreiben mich als herzlich und dieses Attribut nehme ich gerne entgegen. Ich gehe offen auf andere Leute zu und glaube in der Regel an das Gute im Menschen.

Ironisch

Dies beschreibt ein bisschen meinen Humor und ich geniesse es, wenn ich mich diesbezüglich mit meinen Freunden auf der gleichen Ebene bewegen kann. Es bedeutet für mich auch, dass man nicht alles im Leben immer ernst nehmen muss.

Optimistisch

Ich versuche mit einer optimistischen Haltung die Dinge zu betrachten, auch was die Zukunft anbelangt.

Tollpatschig

Diese Charaktereigenschaft kommt mir doch ab und zu in die Quere, spätestens dann, wenn mir der Mozzarella aus der Hand ins Spülwasser fällt. Ich habe jedoch inzwischen meine Strategien im Umgang mit meiner Schusseligkeit gefunden.

Neuenschwander

Die Länge meines Nachnamens begleitet mich zeitlebens. Nie passte er in ein Formular oder eine Liste!

Australien

Mein Projekt für die nächsten Sommerferien! Meine Schwester wohnt dort und ich kann sie nach eineinhalb Jahren endlich besuchen.

Bern

Es ist nicht ganz selbstverständlich, in Bern zu wohnen und in Brügg zu arbei-

ten. Ich bin in Bern verwurzelt und das Pendeln nach Brugg macht mir nichts aus ... manchmal schätze ich das sogar ziemlich.

Adelboden

Die Ferienwohnung meiner Eltern stellt für mich zu jeder Jahreszeit ein willkommener Rückzugsort dar. Hier kann ich auftanken und meine Batterien wieder laden.

Lachen

Ist für mich wichtig in der Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen, mit der Klasse im Unterricht und für mich als Mensch.

Tiefgründig

Neben meiner Geselligkeit bin ich auch ein nachdenklicher Mensch. Ich mache mir viele Gedanken über das Leben, vielleicht manchmal zu viel. Philosophieren über Gott und die Welt liegt mir, gewisse Ereignisse können mich jedoch auch längere Zeit beschäftigen. Ich ziehe Tiefgründigkeit der Oberflächlichkeit eindeutig vor.

Zum Schluss bat Dorfnachrichten Sara Neuenschwander zu folgenden Stichworten Stellung zu nehmen:

Mein erster Schultag (als Kind)

Da erinnere ich mich vor allem an mein Kuhfelletui! Das war das grosse Highlight für mich! Ansonsten habe ich an diesen Tag keine grossen Erinnerungen mehr.

Mein erstes Geld verdiente ich ...

... zusammen mit meiner Schwester bei einer älteren Frau mit Rollstuhl. Dabei halfen wir ihr beim Misten ihrer Meerschweinchen.

Mit einem Millionengewinn im Lotto würde ich ...

Ein grosser Teil würde ich Naturschutz- oder Bildungsprojekten zukommen lassen. Ein Ferienhaus in den Bergen

				F	I	L	M	M	U	S	I	K								
					M	U	S	I	K	A	L	I	S	C	H					
									B	E	R	G	E							
									T	A	N	Z								
									I	N	T	E	R	E	S	S	I	E	R	T
		G	E	O	G	R	A	F	I	E										
							D	O	K	U	M	E	N	T	A	R	F	I	L	M
									H	E	R	Z	L	I	C	H				
							I	R	O	N	I	S	C	H						
										S	P	I	E	L						
O	P	T	I	M	I	S	T	I	S	C	H									
		T	O	L	P	A	T	S	C	H	I	G								
			N	E	U	E	N	S	C	H	W	A	N	D	E	R				
										A	U	S	T	R	A	L	I	E	N	
							B	E	R	N										
									A	D	E	L	B	O	D	E	N			
						L	A	C	H	E	N									
						T	I	E	F	G	R	Ü	N	D	I	G				

und eine ordentliche Skiausrüstung würde ich mir jedoch gönnen.

Das letzte Buch

«Das achte Leben» von der georgischen Autorin Nino Haratischwili. Dabei geht es um die Familiengeschichte über 6 Generationen, eingebettet in die Geschichte der Sowjetunion bis hin zu deren Zerfall und der Unabhängigkeit Georgiens.

In 10 Jahren bin ich ...

Ich habe keine genaue Vorstellung darüber und führe keinen 10-Jahres-Plan. Ich bin offen, was meine Zukunft anbelangt. Ich hoffe aber, dass ich zufrieden und gesund bin.

Die ersten Idole

Ein starkes Vorbild in meiner Kindheit war meine ältere Schwester! Bedingt durch meine Filmbegeisterung beeindruckten mich auch zahlreiche Filmfiguren, wie zum Beispiel Maximus aus dem Film Gladiator, aber auch die Sängerin Pink.



Foto: Ueli von Känel, Worben

Bericht: Marc Bilat

Generationenprojekt Brügg: Seniorinnen und Senioren gesucht!

Liebe Seniorin, lieber Senior

Ihre Lebenserfahrung, Ihr Wissen und Ihre Geduld sind gefragt!

Sie können Ihre Fähigkeiten im Rahmen des Generationenprojekts Brügg einbringen.



win³ – 3 Generationen im Klassenzimmer (Pro Senectute)

Sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit im Klassenzimmer mitzuwirken:

- beim Rechnen und Lesen mit einzelnen Kindern
- beim Geschichten erzählen und Vorlesen
- bei Französischkonversation in einer kleinen Gruppe
- als Zeitzeugen im Geschichtsunterricht
- beim technischen oder textilen Gestalten
- beim Zuhören oder bei Projekten und Exkursionen

Zäme fägts – 3 Generationen aktiv miteinander (Projekt Brügg)

Sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche, pro Monat oder sporadisch Zeit, Kinder und Jugendliche zu unterstützen:

- für sprachlichen Nachhilfeunterricht
- für individuelle Aufgabenhilfe
- bei Projektwochen in der Schule
- auf Schulreisen
- in der Tagesschule oder Kindestagesstätte
- bei Spiel und Spass am Mittwochnachmittag, Bastelnachmittagen, Ferienpass (in Zusammenarbeit mit der Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit)
- in der Bewältigung von Alltagssituationen für Kinder mit Migrationshintergrund

Sie benötigen dafür keine Ausbildung als Lehrerin oder Lehrer. Freude, Neugierde und Offenheit mit Kindern zu arbeiten, reichen für den freiwilligen Einsatz.

Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich bei Barbara Maibach, Fachstelle für Altersfragen
Telefon: 032 372 18 28 oder E-Mail: altersbeauftragte@bruegg.ch

Vortrag: «Was Kinder stark macht»

Donnerstag, den 23. Mai 2019

Vortrag von Bettina Dénervaud,
dipl. Lerncoach, Co-Präsidentin
Schule & Elternhaus Bern

Türöffnung: 19 Uhr

Vortrag: 19.30 Uhr

Ort: Aula Schulhaus Bärlet, Brugg

Bereits zum dritten Mal lädt der Elternrat Brugg zu einer Veranstaltung rund um Erziehungsfragen ein. Nach zwei erfolgreichen Anlässen mit den Schwerpunkten «Neue Medien» sowie «Geld und Konsum» geht es am 23. Mai 2019 um das Thema «Was Kinder stark macht».

Hauptziel dieses Vortrages ist es, Eltern oder Lehrkräften «Werkzeuge» mitzugeben, wie sie das Selbstwertgefühl von Kindern gezielt positiv beeinflussen können. Wie wird Kindern am besten vermittelt, dass sie anderen und für andere wichtig sind? Was hilft ihnen, damit sie stabile Beziehungen zu Freunden und Bezugspersonen aufbauen können? Wann fühlen sich Kinder mit ihren individuellen Stärken und Schwächen akzeptiert und geliebt?

Im Vortrag wird auf folgende Punkte eingegangen:

Wertschätzung: Wie können Sie als Eltern/Bezugsperson oder Lehrperson dem Kind helfen, dass es sich mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert und geschätzt fühlt? Wie erfährt das Kind Wertschätzung, ohne dass

diese an seine Leistung oder sein Verhalten gekoppelt ist?

Verantwortung übernehmen: Kinder übernehmen in der Regel gerne Verantwortung, sind für andere da, zeigen Hilfsbereitschaft und tragen ihren Teil zum «grossen Ganzen» bei. Worauf müssen Sie achten, um dem Kind angemessen Verantwortung zu übertragen (zu Hause wie auch in der Schule), und wie steht es um die soziale Verantwortung im schulischen Umfeld?

Selbstwertgefühl: Wie können Sie dem Kind das Rüstzeug mitgeben, damit es die eigenen Stärken erkennt und weiterentwickelt? Ziel ist, seine inneren Werte so stabil werden zu lassen, dass sich das Kind keinem Gruppendruck beugen muss.

Selbstvertrauen: Wie werden die Fähigkeiten und Kompetenzen des Kindes gestärkt? Wertschätzung und Empathie sind wichtige Quellen, um sich als Teil einer Gruppe zu fühlen oder das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Familie zu fördern. Worauf muss in der Schule geachtet werden, damit Sozialkompetenz und Hilfsbereitschaft umgesetzt wird?

Charakterstärken: Wieso ist es wichtig, dass sich das Kind seiner eigenen Charakterstärken bewusst ist und diese anwenden kann?

Der 1,5-stündige Anlass richtet sich in erster Linie an die Eltern von Brügger Schulkindern sowie Lehrkräfte der Schule Brugg.

Er steht jedoch allen Interessierten offen.

Der Anlass ist kostenlos.

Im Anschluss an die Veranstaltung bietet sich die Möglichkeit, bei einem Apéro die Diskussionen ungezwungen weiterzuführen.

Der Elternrat Brugg freut sich auf zahlreiches Erscheinen.



Foto: Ueli von Känel, Worben

Aktuelles aus der Kinder- und Jugendarbeit Brügg und Studen

Seit 2007 ist die Fachstelle für Kinder- und Jugendarbeit Brügg und Umgebung (FKJB) als regionale Organisation in den sieben Gemeinden Brügg, Aegerten, Studen, Schwadernau, Scheuren, Orpund und Safnern tätig. Sie richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 6 und 20 Jahren. Zu unseren jährlichen beliebtesten regionalen Highlights gehören unter anderem Anlässe wie Sports@Night, das Kerzenziehen oder der Ferienpass.

In dieser Ausgabe berichten wir aus den Kinder- und Jugendtreffs Brügg und Studen.

Was läuft zurzeit am Standort Studen/Aegerten

Seit dem 1. Januar 2019 ist Reto Tschäppeler für den Jugendtreff in Studen verantwortlich. Nach über 5 Jahren hat uns Nadja Forster verlassen und engagiert sich neu in der Kinder- und Jugendarbeit in Bern.

Seit September gehört Kay Mattli in Studen als Praktikant zum Standortteam. Er begeistert die Kinder und



Reto Tschäppeler und Kay Mattli in Studen

Jugendlichen mit seiner offenen und sympathischen Art. Als Abschlussprojekt wird er mit den Kids den Eingangsbereich zum Treff neu gestalten.

Zurzeit wird der Treff in Studen zahlreich besucht. Es freut uns sehr, dass wir eine altersmässig sehr gute Durchmischung der Treffbesucher feststellen können. Neu bieten wir auch betreute Kindernachmittage an, welche auf grosses Interesse stossen. Für die Primarschüler und Primarschülerinnen aus Aegerten und Schwadernau finden neu ebenfalls Kindernachmittage statt. Zudem wird das Sports@Night-Angebot sehr geschätzt. Aus diesem Grund finden in diesem Jahr auch erstmals Sports@Night-Anlässe in Aegerten und Schwadernau statt.

In den betreuten Bandräumen in der Zivilschutzanlage Aegerten hat es einen Wechsel gegeben.

Was läuft zurzeit am Standort Brügg

Im Standort Brügg wurden unter der Leitung von Daniel Werder die letzten Sports@Night-Anlässe erfolgreich durchgeführt. Bis zu 40 Kinder und Jugendliche erfreuten sich an drei Samstagen über eine offene Turnhalle.

Sportlich unterwegs waren auch die Schüler und Schülerinnen der 5. und 6. Klasse, welche als Level56-Team ein Sportturnier für ihre Mitschüler organisierten.

Im Kinderanimationsprogramm Firlifanz wird an ausgewählten Mittwochen weiterhin fleissig gebastelt, gebacken und geturnt.

Der Erentreff wird nicht zuletzt wegen seiner neu umgebauten Küche oft für Kindergeburtstage oder Partys von jungen Erwachsenen genutzt. Diese Altersgruppe schätzt es sehr, dass ihnen der Treff preisgünstig zur Verfügung steht.



Daniel Werder und Lena Scheidegger in Brügg

In Brügg unterstützt uns Lena Scheidegger als Praktikantin. Ihre Hip-Hop Tanzkurse im Ferienpassprogramm erfreuen sich grosser Beliebtheit und sind kaum mehr wegzudenken. Als Abschluss ihres Praktikums wird sie das Tanzprojekt regional weiterführen und das Erarbeitete am Erlenfest aufführen. Auch OberstufenschülerInnen, welche nicht am Ferienpass teilnehmen, sind aufgefordert und eingeladen, mitzumachen.

Die Vorbereitungen für das Erlenfest am 14./15. Juni 2019 laufen nun auf Hochtouren und die ersten Planungsnachmittage mit dem Staffteam stehen bevor. Ganz nach unserem Leitsatz werden die Kinder und Jugendlichen in die Planung eingebunden, womit das Fest zu einem Gemeinschaftserlebnis wird.



Das Staffteam am Erlenfest im Juni 2018

Unsere Standorte

Kinder- und Jugendtreff

Erle Brügg

Standortleiter: Daniel Werder,
Erlenstrasse 11, 2555 Brügg

Kinder- und Jugendtreff

Chaad Studen

Standortleiter: Reto Tschäppeler,
Hauptstrasse 59, 2557 Studen

Kinder- und Jugendtreff

Orpund

Standortleiterin: Andrea Wampfler
Mittelstrasse 30, 2552 Orpund

Öffnungszeiten der Treffs

Unsere Treffs sind wöchentlich am **Mittwoch- und Freitagnachmittag von 14 bis 17 Uhr geöffnet** und werden durch die Kinder- und Jugendarbeiter der Fachstelle FKJB begleitet.



Eindrücke vom letzten Kindernachmittag in Studen



Abschlussfest Ferienpass im Herbst 2018

Das Team der FKJB freut sich auf die Durchführung des Erlen-Festes. Für die PraktikantInnen ist dies nach ihrer zehn monatigen Mitarbeit ihr finales Engagement.

Aktuelles auf www.träffpoint.ch

Bericht und Fotos:

Team FKJB Brügg/Studen

Illustratione zum Aquarell vom Wauter Leiser «Feschtagswünsch us Afrika», DN 4/2018





Schwalbenarten

- 1 Mehlschwalbe, *Delichon urbica*
- 2 Rauchschnalbe, *Hirundo rustica*
- 3 Uferschnalbe, *Riparia riparia*
- 4 Felsenschnalbe, *Ptyonoprogne rupestris*
- 5 Rötelschnalbe, *Hirundo daurica*

Örtlichkeiten

- A Poststrasse 10
- B Orpundstrasse 27b (Bühler)
- C irgendwo in Südeuropa
- D im Berner Oberland

Vorlagen

- ab eigenen Aufnahmen
- aus Fotoarchiv der Gemeinde
- z. T. aus Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa, Volume V, Collin Harrison

«Im Wartsaau»

I ha no e Viertuschung uf ds Bäändli müesse warte. Es isch garschtig chaut gsi u drzue het dr Nordwescht eim zimli erhudlet, u dr Yschräge het eim im Gsicht gäbig zwickt. Drum han i mi i wohlig warm Wartsaau vrrzuge. E jungi Dame het mr mit emene scharmante Lächle u emene hätzliche Grüessgott Platz gmacht, für uf em kurze Houzbänkli abzhoche.

Plötzlich het's i re lüpfige Melodie «huhu – dodo» us irem schmucke Stofftäschli tönt. Si nimmt ds Smartphone use: «Jo, Lukas, was git's?» Das Dinggeläri isch uf luut gschteut gsi. «Du, Sonya, i ha de no zwöi Tickets für ds Musical z Basu übercho, was seisch?» «Ok, das isch absolut dr Hit, das isch hueregeil, das hesch du super gmacht – du weisch jo, dass i scho lang dr Wunsch ha gha, dr Titus einisch laiv (live) uf dr Bühni i totaler Ägschen (action) z gseh.» «Guete u rächt, my Liebi, aber die Tickets z übercho, isch e rächte Stress gsi. A üsem übliche Checkpoint isch e lässigi Tube gschtange u het uf e Bus gwartet. Si het e Fläier (flyer) i de Töpe gha, uf däm i grosse Buechstabe u mit emene Heeuge vo dym Titus uf das Musical higwise isch worde. I ha si du gfrogt, öb si wüssi, wo me die Tickets für dä Ivent (event) überchöm. Si het du vürebrösmelet, i dr Chaschperligass gäb's so ne Grümpulade. Dört sou i dr Softy Jack vrlange, dä heig scho no, aber er wöu e Füzger meh, i mües haut märte.

Tatsächlich het mr du dä Gäy (guy) zwöi vrhouft für 290 anstatt für 250 Stutz ds Stück.» «Hesch es super gmacht, sänks (thanks), das isch fönn (fun), bis gli, babai (bye bye).» «Bai (bye), si yu leiter (see you later).»

Dass mi die jungi Frou us Fröid nid grad umarmet het, gränzt diräkt a nes Wunder. Mit de änglische Usdrück isch es so ne Sach, mir läbe jo ire digitale Wäut u i dere isch haut eifach ds Änglisch vorherrschend; aber mues me deswäge by jeder passende, mängisch ou unpassende, Glägeheit änglische Wörter bruche? Hei mr nid i üser Muettersproch ou Usdrück, wo me villycht die Sach no tröffender chönti beschrybe?

I mene öffentliche Bus het es Meiteli gfrogt: «Du, Mami, was heisst das «WINNAU» dört uf dere Tafel?» «Es tuet mr leid, mys Liebe, aber i cha dr's im beschte Wiue nid säge, mir froge de am Mittag dr Papi.» So dörft's no angerne go, wo die Lüchtreklame gseh. I nime a, es isch vrdialäkt vom Änglische «win now», «gewinne jetzt», es wyst nämlich uf enes Glücksschpiu oder so öppis hi. Do söu no öpper noch cho.

I mene Ysebahnwage wird uf ene schnäue Billettchouf higwise mit em Ufruef «Lezzgo». I nime a, dr Wärber oder d Wärberin hei gmeint «Let's go» (lasst uns gehen) u vrbärndütscht. I vermuetete, dass die zueständige Person überseh hei, dass me im Änglische, i gloube ou im Amerikanische, «go» (gehen) «gou» usspricht: de hät's auso «Lezzgou» söue heisse u nid «Lezzgo».

I dr Tagespress isch e Buur mit syr Chueh abbiudet gsi. Das Rindvieh isch für sy Langläbig- u Fruchtbareit u sy Produktivität vo Swissherdbook mit em Herdbook-Award uszeichnet worde (so steit's im Internet). Dr stouz Hauter het dörfe dr Pokal heitrage. «Herdbook-Award»: gäb's ächt do nid es dütsches Wort? Äuä scho – dumm

isch de nume, dass me dä Usdruck ou i die drei angere Landessproche müesst übersetze u das wär de villycht es bizzele z ufwändig. Aber i verstoh das aues sowiso nid, denn i bi jo nume e Dütschschwiizer u erschträcht ke Buur.

Zrügg zu dr Frou mit em Smartphone. Das Gschpräch zwüsche dene Zwöi het mir aus euters Semeschter z dänke gä: nid nume wäge de vile änglische Wörter, nei, wäge däm Usdruck «hueregeil». We me änglische Wörter nid immer am rächte Ort brucht, chan i das jo no verstoh, aber dass sich so e hübschi, jungi Frou mit geile Huere desumeschlot, wot mir nid ine. Uf ene Wäg isch es entschuldbar, wenn jungi Lüt hützutags sötigi Wörter bruuche, wüu si mit der Untugend ufgwachse si – wenn aber mituauterliche u auti Semeschter – sogar i de Medie – sich numeso mit «huere» desumeschlö, das isch nach mir Meinig primitiv u zügt nid grad vo mene breite Dänkvermoge. Die Pärsonen hätte i irer Chindheit gwüss öppis abbercho, z mindescht e bodeschtändigi Ermahnig. Mag sy, dass me mit däm Usdruck eifach wot imponiere, plagiere – truurig.

Hützutags muess me ufasse, was me für Wörter zum Muu uselot oder schrybt, es chönnt sogar zu re Azeig cho – i finge, do wird mängisch es bizzeli übertribe. So het dr Name, wo me Johrzähnte, we nid lenger, brucht het für die wunderbar süesse, mit Schoggola überzogene Chöpfli, müesse gänderet wärde: es düii Mönsche mit dunkler Hutfarb beleidige – das isch e Uffassigssach.

Düe mr aber nid mit «huere, hueregeil» Froue us em eutischte Gwärb verachte,

diskriminiere, i Dräck zieh? Froue, wo mängisch us schwärer finanzieller Not u ou wäge ärnschtgmeinte Todesdrohige zum letschte Strouhaum gryfe. Sie wärde zum Teil mit lääre Verschprächtige us irer elände Verfässig häreglockt, um se viumous unger psüchischer u

körperlicher Marder uf ds Schändlichschte usznütze u z demüetige. Werum darf me de do vo «geile Huere» rede? I chume nümme noche.

Es ligt mer fern, z morale, besser z wüsse oder öpperem eis uszwüsche –

nei, i möcht nech eifach ylade, über mys Gschribnige e Ougeblick nochezdänke, ou wen's höchstwarschynlich nüt änderet – oder doch? Gedanke si immer no frei!

Gschribe vom Wauter Leiser, Brügg



My Real Book 3.0

Auf festem Grund

So 19. Mai 2019, 17:00

BAND DI FACES
SPECIAL GUESTS
BAR
LOUNGE
FOOD

WYTENBACH-HAUS BIEL, JAKOB-ROSIUS STRASSE 1
BUSHALTESTELLE MÜHLEBRÜCKE

NÄCHSTER MY REAL BOOK ANLASS 30. AUGUST

ORGANISIERT VON
NADINE BOURBAN: SOZIOKULTURELLE ANIMATION BIEL, THOMAS DRANGWITZ: JUGENDARBEIT BIEL, FABIO CARRISI JUGENDPFARER NIDAU,
FLORIAN GMÜR: PRAKTIKANT NIDAU, DANIEL GERBER: JUGENDARBEITER, MELISSA SALAMA: JUGENDARBEITERIN BÜRGLEN

 reformierte kirchgemeindebiel

 KIRCHGEMEINDE
BÜRGLEN BE

 Reformierte
Kirchgemeinde
Nidau

Den Erinnerungen der Menschen Platz geben

Im Erzählcafé Im Fahr in Brugg werden Erinnerungen wach: Begebenheiten und Momente der Vergangenheit werden wieder lebendig und die Lebensbilder der alten Menschen nehmen so Gestalt an. Im Rahmen der Aktivierung tauschen jeden Mittwochmorgen vorwiegend Bewohnerinnen Erinnerungen aus. Unter der Leitung von Claudia Thierstein sind eindrucksvolle Lebensbilder entstanden, die Im Fahr noch für kurze Zeit ausgestellt sind.

mai. Mit Spannung wartet Lotti Kocher am 8. Februar 2019 im Foyer mit anderen Bewohnerinnen und Bewohnern auf möglichst zahlreiche Vernissage-Gäste. Zum dritten Mal werden Im

Fahr in Brugg nämlich Lebensbilder ausgestellt, die im Erzählcafé entstanden sind. Während der Warterei kommt Lotti Kocher bereits ins Erzählen. «Als meine Tochter klein war, hat sie sich beim Tretpedal der alten Bernina-Nähmaschine den Finger eingeklemmt. Das Fingerbeeri war fast abgetrennt», erinnert sie sich an den Schreckensmoment vor vielen Jahren. Die heute 94-Jährige erzählt, wie sie sich daraufhin mit dem Kinderwagen zu Fuss auf den Weg von Meisberg zum Arzt nach Lengnau machte ... und schlussendlich alles einen guten Ausgang nahm.

Lotti Kocher, zuletzt wohnhaft in Safnern, lebt seit rund zwei Jahren Im Fahr. «Mir gefällt es gut hier», sagt

sie. «Ich mache immer mit, wenn etwas angeboten wird.» So gehört sie auch zu den regelmässigen Teilnehmerinnen des Erzählcafés. «Da kommen dann auch solche Sachen zutage, wie mit meiner Tochter», sagt Lotti Kocher.

Aspekte des Lebens festhalten

Durch die Schilderungen der anderen Erzählenden werden im Erzählcafé die eigenen Erinnerungen wach. Dabei nimmt das eigene Lebensbild Gestalt an. Lebensbilder, das sind Bilder von Momenten im Leben, erzählt und schriftlich festgehalten.

«Wir führen das Erzählcafé seit rund zweieinhalb Jahren durch», sagt Claudia Thierstein, die das Angebot



Claudia Thierstein (2. v. L.) mit einigen Teilnehmerinnen des Erzählcafés: Dank ihnen ist der reiche Schatz an Erinnerungen möglich geworden.

im Rahmen der Aktivierung im Heimalltag leitet. Es gelte schöne Momente und die positiven Aspekte des Lebens festzuhalten. Wer glaubt, fast alles vergessen zu haben, erlebt im Erzählcafé, wie ihm die Erinnerungen plötzlich zufluten und der Alltag – insbesondere als Kind – wieder lebendig wird. Wichtig sei, dass diese Momente im Gedächtnis geblieben seien, so Claudia Thierstein. Und: «Es gibt kein gutes oder schlechtes Lebensbild.» Ums Flickern, Wiederverwenden und Sparen ging es in den letzten Erinnerungsrunden. Und wie die ausgestellten Lebensbilder zu dieser Thematik zeigen, waren die Menschen in den Dreissigerjahren des letzten Jahrhunderts wahre Expertinnen und Experten des Recyclings. Eine Broschüre mit vielen weiteren Erinnerungen begleitet die Ausstellung der eindrücklichen Lebensbilder.

Jeden Mittwochmorgen

In zwei Gruppen, um 9 und 10 Uhr, treffen sich vorwiegend Bewohnerinnen jeden Mittwochmorgen im Erzählcafé. Nur selten ist auch ein Mann unter den Frauen auszumachen. Claudia Thierstein gibt den thematischen Anstoss und übergibt das Wort an die Frauen in der Erzählrunde. Und plötzlich sind sie wieder da – die Erinnerungen. Ein Wort ergibt das andere, auf eine Erinnerung folgt die nächste ... wie eine Kettenreaktion. Der Ausgang der Erzählrunde ist jeweils ungewiss. Die Frauen sind offen und erzählen aus ihrem Leben. Es sei oft lustig, manchmal auch traurig, doch immer interessant, sagt Claudia Thierstein. Die meisten hatten kein einfaches Leben oder stammten aus ärmlichen Verhältnissen. «Es war einfach so», lautet ohne zu hadern die allgemeine Bilanz der Seniorinnen nach einem langen Leben.

Mit Stolz erzählen

«Schade, dass nicht mehr Leute an die Vernissage gekommen sind», bedauert nicht nur die 86-jährige Margrit Bau-

det. In der Tat: Die Besucher sind an einer Hand abzuzählen – das üppige Apéro findet schwerlich Abnehmer. Nichtsdestotrotz melden sich Teilnehmerinnen des Erzählcafés zu Wort und nehmen die Anwesenden auf ihre Bilderreise durch eine vergangene Zeit mit. «Wir könnten den ganzen Abend erzählen», sagt Margrit Baudet. Die Stadtzürcherin hat es aus familiären Gründen vor Jahren in den Berner Jura verschlagen. Und dem nunmehrigen Aufenthalt Im Fahr kann sie nur Gutes abgewinnen. Vor allem: «Ich gehe immer ins Erzählcafé.»

Ein Lächeln auf dem Gesicht

Mit Verena Loosli kommt auch eine waschechte Brüggerin ins Erzählen. Wie war das damals? Wie haben wir das trotz allem geschafft? In einer Zeit, in der man sparen musste und sich nicht viel leisten konnte. «Es hat uns nicht geschadet, wir sind ja alt geworden», resümiert die 90-jährige Verena Loosli. Zudem erfüllen einen prägenden Momente im Leben noch im hohen Alter mit Stolz. Etwa Verena Looslis Begegnung mit General Henri Guisan während den Kriegsjahren: «Ich war mit zwei anderen Mädchen unterwegs. Plötzlich fuhr in einem offenen Wagen General Guisan mit Offizieren an uns vorbei. Und General Guisan grüsste uns.» Ein grosser Moment. Während die Frauen erzählen, huscht oft ein Lächeln auf die Gesichter der anderen Bewohnerinnen und Bewohner, die sich bisher eher im Hintergrund im Foyer aufhielten. Auch ihre Erinnerungen sind offenbar wieder da: «Was hat mich und weshalb damals bewegt? Und ja, das war wirklich ein schöner Moment in meinem Leben.»

Kindheit in harten Zeiten

Schöne Momente, gerade als Kind in harten Zeiten, in denen das Flickern, Wiederverwenden und Sparen gross geschrieben wurde. Eine besondere Art der spielerischen Wiederverwendung gab es an einem unerwarteten

Ort, wie auf einer Bildtafel zu lesen ist. «Auf dem Heimweg ins Pfeidli gingen wir am Friedhof vorbei und sahen, dass in einer Grube weggeworfene Kränze lagen. Davon stibitzten wir die schönen Glas-Chrälleli und machten für uns neue Ketteli daraus. Die Mutter fand, das gehöre sich nicht.» Oder halt dem Sparen zum Trotz: «Manchmal stibitzten wir einen Papiersack, bliesen ihn auf und verklebten ihn. Das war ein Vergnügen.»

Damit die Bilder erhalten bleiben ...

«Ich möchte Frau Thierstein ganz herzlich danken für ihre Arbeit. Wir schwatzen ja nur und sie arbeitet», sagt Margrit Baudet. Mit ihrem pädagogischen und journalistischen Hintergrund ist Claudia Thierstein prädestiniert für die Arbeit im Erzählcafé. Claudia Thierstein macht sich jeweils Notizen des Gesagten. Sie bringt diese in bereinigter Form beim nächsten Mal mit und liest sie vor. Mit viel Achtsamkeit gestaltete sie zudem die Bildtafeln der Lebensbilder und die dazugehörige Broschüre für die Ausstellung.

«Die Gruppengrössen im Erzählcafé variieren von Mal zu Mal», sagt Claudia Thierstein. «In einer kleineren Gruppe kommen eher die Stilleren zu Wort.» Manchmal komme auch nichts seitens der Teilnehmenden – dann lese sie halt etwas vor», sagt die Bielerin. «Ich danke Barbara Burkhalter, dass sie den Erinnerungen der Menschen, die hier leben Platz gibt», richtet sich Claudia Thierstein an die Heimleiterin.

Mit den Lebensbildern rund ums «Flickern, Wiederverwenden und Sparen» sind auch «frühere» Lebensbilder zu den Themen «Kalte Winter in unserer Jugendzeit» und «Reise ins Ungewisse – das Welschlandjahr» ausgestellt. Es lohnt sich. Die Cafeteria ist täglich von 9.00 bis 16.30 Uhr geöffnet. Und wer weiss, vielleicht trifft man im Foyer auf Frau Baudet, Frau Loosli, Frau Kocher oder einen der anderen alten Menschen und tauscht mit ihnen Erinnerungen aus. Sie würden sich freuen.

Der Tisch, der Stuhl und das Bett – Glücksgefühle pur

Die Spielgruppe Hoppla in Studen besteht schon seit über 15 Jahren. Angefangen haben wir mit einer Hausspielgruppe, später kam die Waldspielgruppe dazu. 2015 wurde die ELKI-Spielgruppe für fremdsprachige Familien ins Leben gerufen und dieses Jahr bieten wir bereits zum dritten Mal in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule einen Intensiv-Deutschkurs für Kinder an, die im Sommer in den Kindergarten kommen.

Donnerstagnachmittag, 13.30 Uhr:

Die Kinder trudeln im Spielgruppenhaus ein und werden von der Leiterin und ihrer Assistentin begrüsst. Bereits hier beginnt die Sprachförderung. Die Leiterin achtet darauf, die Begrüssung immer gleich zu gestalten, damit sich das Kind den Ablauf merken kann. «Guten Tag, Jusuf, schön bist du da!» Anfangs sind die Kinder noch scheu, aber wie schön ist es, wenn nach ein paar Mal, plötzlich als Antwort ein «Guten Tag» zurückkommt. Solche Momente wecken Glücksgefühle.

Auch das Schuhe ausziehen, Jacke aufhängen und Finken anziehen wird ganz bewusst benannt, so dass die Kinder ganz nebenbei auch bereits die Kleidungsstücke lernen. Der Deutschkurs ist für die Kinder anstrengend. Es wird nicht frei gespielt, wie sonst üblich in der Spielgruppe, sondern konzentriert und strukturiert gearbeitet, nach einem vorgegebenen Programm, das speziell für diese Sprachkurse von der Nordwestschweizerischen Hochschule in Basel entwickelt wurde. Natürlich darf der spielerische Aspekt nicht feh-



len. So lernen die Kinder an diesem Nachmittag die Wörter: Tisch, Stuhl, Bett, Haus und Decke, sowie die Verben absitzen und aufstehen.

Nachdem die Wörter eingeführt wurden, wird ein Spiel zum Thema aufstehen, absitzen gespielt. Hier tauen die Kinder auf und es herrscht eine fröhliche, gelöste Stimmung. Anschliessend dürfen die Kinder immer paarweise mit einer Puppenstube aus Karton spielen.

Im Haus hat es einen Tisch, einen Stuhl, ein Bett und eine Decke. Rollenspiele sind in diesem Alter sehr beliebt und daher üben die Kinder ganz unbewusst die neuen Wörter im Spiel mit der Puppenstube. Die Aufgabe der Lehrerin und deren Assistentin ist, die Kinder zum Sprechen zu animieren. «Ich habe einen Tisch, was fehlt noch, damit ich sitzen kann?»

Natürlich darf auch das Znüni nicht fehlen. Auch hier kann die Sprachförderung integriert werden. «Setz dich

auf den Stuhl, wir wollen essen. Mmh, was hast du feines zum Essen dabei?» Sehr beliebt ist auch das Schnitzen der mitgebrachten Früchte: aus Bananen entstehen Fische, aus Äpfeln Hexen oder Piraten und schwupps haben die Kinder schon wieder ein neues Wort gelernt.

Positiver Nebeneffekt ist, dass die Kinder plötzlich Früchte mitbringen, weil sie auch einen Fisch möchten. Die gesunden Znüni sind immer wieder ein Thema, auch in den regulären Haus- und Waldspielgruppen. Die Spielgruppe Hoppla ist seit mehreren Jahren



eine zahnfreundliche Spielgruppe, was heisst, dass wir Wert auf gesunde Znüni legen. Vielen Eltern ist leider nicht bewusst, wie schädlich Milchschnitten, Chips, Kinderjoghurts, Biskuits usw. für die Kinderzähne sind. Hier leisten wir bereits wertvolle Vorarbeit für den Kindergarten, denn dort werden diese ungesunden Lebensmittel normalerweise nicht toleriert.

Es ist uns auch ein Anliegen, den Eltern Tipps mitzugeben, wie sie ihre Kinder in der Erziehungsarbeit sprachlich fördern und stärken können. Es ist wichtig, dass die Eltern in ihrer Muttersprache mit ihren Kindern sprechen. Je sicherer ein Kind in seiner Muttersprache ist, desto einfacher lernt es eine Zweit- oder Drittsprache. Für Kinder im Vorschulalter ist es normalerweise kein Problem, zwei oder drei Sprachen gleichzeitig zu lernen.

Nach dem Znüni bleibt noch Zeit für ein Vertiefungsspiel, ein Lied oder ein Vers. Und schon verabschiedet Flo, die freche Handpuppe, die Kinder.



Es ist immer ein Glücksmoment, wenn die Kinder den Eltern die neuen Wörter vorsagen, manchmal passiert das nach dem ersten Mal, manchmal erst nach ein paar Wochen, aber das Leuchten



in den Augen des Kindes, wenn es sich traut, ein neues Wort auszusprechen, ist einmalig und der schönste Lohn für die anspruchsvolle Arbeit.

Der Sprachkurs findet zweimal wöchentlich von Februar bis Juli statt.

Die Nachfrage war dieses Jahr sehr gross, aus Kapazitätsmangel findet nur ein Kurs statt und etliche Kinder konnten nicht berücksichtigt werden, was wir sehr bedauern.

Melden Sie Ihr Kind für das neue Schuljahr an, die Plätze sind beschränkt. Eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich. Haben Sie ein Kind im Spielgruppenalter und kein Anmeldeformular erhalten, melden Sie sich bei Claudia Herzog, Telefon 076 529 36 40 oder melden Sie sich online an unter www.spielgruppestuden.ch

Die Waldspielgruppe fand letztes Schuljahr mangels Anmeldungen nicht statt. Dieses Schuljahr freuen wir uns, dass wir mit einer aufgeweckten Kinderschar wiederum den Wald entdecken dürfen. Natürlich hoffen wir, dass auch im neuen Schuljahr wieder eine Waldspielgruppe zustande kommt.

Machen Sie Werbung, falls Sie eine Familie kennen, die Interesse haben könnte. Sie dürfen uns jederzeit auch gerne an

einem Morgen in den Wald begleiten, damit Sie einen Eindruck bekommen.

Die Waldspielgruppe ist allen Kindern aus Studen, Aegerten und Umgebung offen.

Die ELKI-Spielgruppe ist für fremdsprachige Familien mit ihren Vorschulkindern gedacht. Sofern es Platz hat, dürfen auch Eltern kommen, deren Kinder bereits in der Schule sind. Hier bieten wir die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre unsere Kultur kennenzulernen und unsere Sprache zu praktizieren sowie Kontakte zu knüpfen.

Die Gruppe ist offen für Anfänger und für Fortgeschrittene.

Frau Corinne Weilenmann gibt Ihnen gerne Auskunft über die Elki-Spielgruppe unter Telefon 076 408 33 84.

Öffnungszeiten

Haus:

Montag, Dienstag, Donnerstag:
8.30 – 11 Uhr

Wald:

Mittwoch: 8.45 – 11.15 Uhr

ELKI:

Freitag: 8.30 – 10.00 Uhr

Bericht und Bilder:

Corinne Weilenmann



Alle wollen in den Wald ...

Es ist Freitag, 8.45 Uhr, in der Waldspielgruppe Igeli-Huus in Brügg steht das Begrüssungsritual an. Es wird gemeinsam ein Lied gesungen und dann gehen alle von der Bärlet-Turnhalle zu Fuss bis zur Sandgrube.

Die Spielgruppen-Leiterinnen Aline Perez und Nathalie Vitali führen die Kinder in den Wald zum freien Spielen. «Für uns ist es wichtig, dass die Kinder draussen an der frischen Luft sind. Die Witterung spielt dabei fast keine Rolle. Nur wenn es stürmt oder stark schneit, gehen wir nicht in den Wald. Wir haben die Eltern darauf hingewiesen, den Kindern immer dem Wetter angepasste Kleidung mitzugeben.

Alle wollen in den Wald

Kinder lieben den Wald. Kaum wurde das Igeli-Huus ins Leben gerufen, hat es sich zum Favoriten entwickelt und war ausgebucht. So haben wir die Gruppe um drei Plätze vergrössert und Agata Penewa in unser Team geholt.

Die Waldspielgruppe ist mit ihrem speziellen Angebot besonders begehrt. Derzeit steht ein Morgen zur Verfügung – auf das neue Schuljahr hin werden wir zusätzlich am Montagmorgen eine Gartenspielgruppe anbieten.

Der Wald, perfekt für Kinder

Dass das Igeli-Huus nun bei der Sandgrube zu Hause ist, ist ein Glücksfall. Hier im Wald haben wir verschiedene Möglichkeiten, unsere Aktivitäten auszuüben. So stellt die Burgergemeinde den Kindern die Räumlichkeiten bei der Sandgrube zur Verfügung. Dass das Igeli-Huus so einen schönen Platz



benutzen darf, ist auch der Gemeinde Brügg und der Schule, speziell den beiden Kindergärten Bielstrasse und Obergasse, zu verdanken.

Wenn auch Sie uns, z. B. beim Bau einer Pergola im Schrebergarten, unterstützen möchten, melden Sie sich bitte unter www.igelihuus.ch/Kontakte. Herzlichen Dank.

So begeistert die Kinder vom Angebot «Waldspielgruppe» sind, so intensiv war die Arbeit im ersten Jahr. Wir mussten Bedenken zerstreuen und aufzeigen, dass mit passender Bekleidung auch Regentage im Wald Spass machen.

Das erste Jahr ist schon bald vorbei. Die Erfahrungen haben sich herumgesprochen, der Bedarf an Waldspielgruppenplätzen ist gewachsen. Aus diesem Grund werden wir eine weitere Gruppe gründen. Eine neue Gruppe zu

eröffnen, bringt einiges an Kosten mit sich. Wir suchen gerne Sponsoren für unser Gartenprojekt.

IBAN: CH86 0900 0000 1502 0503 8

Weitere Infos: www.igelihuus.ch

Vielen Dank für Ihr Vertrauen!»

Bericht und Foto:

Nathalie Vitali und Aline Perez

Gäste von nah und fern

Ob der EHC-Kloten-Präsident, die Ex-Schiedsrichterin, der Mr. Komplimente oder ein ehemaliger UBS-Filialleiter – alle Talk-Gäste vom «Chäs» haben eine spannende Lebensgeschichte zu erzählen.

Bereits im fünften Jahr gibt es im H2 Studen monatlich das beliebte Format «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott». Jeweils zwischen 30 und 50 Personen folgen der Einladung und horten in gemütlicher Bistro-Atmosphäre der spannenden Lebensgeschichte des jeweiligen Talk-Gastes.

Stefan Gerber, Theologe und Leiter des Projektes «gms – z'friede läbe» führt ein unterhaltsames Gespräch mit den Gästen und entlockt ihnen manchmal Antworten, die selbst den Erzählenden überraschen.

So hat neulich beispielsweise der erfolgreiche Unternehmer (erster CH-Importeur von Nokia sowie Gründer von Mobilezone) und EHC-Kloten-Präsident auf eine Frage zu seiner Kindheit erstaunt geantwortet: «Das hat mich bisher noch niemand gefragt.»

Und spannend war sie dann wirklich, die Lebensgeschichte von Hans-Ulrich Lehmann: Als Bauernkind in einfachen Verhältnissen, direkt neben einem Gefängnis, aufgewachsen, durch geschickte Entscheide und dem richtigen Riecher zu einem der 300 reichsten Schweizer geworden, der genauso ohnmächtig wie jeder «Durchschnittsbürger» leidet, wenn seine Tochter von einem bösartigen Krebs heimgesucht wird.



Hans-Ulrich Lehmann (links), Präsident EHC Kloten im Gespräch mit Stefan Gerber

René von Arx als Gast

Nicht immer kommen die Gäste von weither. Spannend war es auch, vom Seeländer Stefan Pfister zu erfahren, wie er durch einen Migrosspot national als «Mr. Komplimente» bekannt wurde oder wie die Studnerin Eveline Bolli durch ihre Schiedsrichterei-Karriere die Welt bereiste und sich heute in Jugendliche investiert.

Auch die nächsten Gäste kommen aus der Region: René von Arx, ehemaliger UBS-Filialleiter und engagierte Lysser Persönlichkeit (ehemals kath. Kirchgemeinderat, Grosser Gemeinderat, BWZ-Präsident; aktuell: aktiver Rentner, VR-Mitglied der Prissag AG) wird im Mai offen über einschneidende Ereignisse aus seinem Leben berichten – von der Finanzkrise bis zur persönlichen Ehekrise.

Im Juni wird die Grenchnerin Claudia Dahinden, freischaffende Autorin, Sängerin und Songwriterin, im «Chäs» Halt machen. Auf der Suche nach Sinn im Leben befasste sie sich in loser Folge mit Astrologie, Heilsteinen und Tarotkarten. «Ich lebte in einer schwierigen Beziehung, ich trank zu viel Alkohol. Und ich wusste auf dem Weg in die Mittdreissiger nicht, was ich mit

meinem Leben eigentlich anfangen sollte», erzählt Claudia aus ihrem Leben.

Neben dem Talk mit dem jeweiligen Gast, gibt es immer ein «Chäs, Brot, Wy»-Buffet, Live-Musik und eine Weinkunde vom Profi. Warum er sich ehrenamtlich fürs «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott» engagiert, erklärt der Gastronom Reto Luginbühl von Luginbühl's Event & Catering wie folgt: «Es ist eine gute Sache, weil es mir selbst Freude macht und ich keinen der bisherigen Abende missen möchte. In angenehmer Atmosphäre kann ich mich durch die spannenden Lebensgeschichten dem Thema «Gott und Glaube» annähern.»

Die «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott»-Abende sind öffentlich und finden im Begegnungszentrum H2, Hurnimattweg 2, in Studen statt.

Nächste Termine und Gäste:

Do, 2. Mai 2019: René von Arx, Ex-Bankdirektor, Lyss

Do, 6. Juni 2019: Claudia Dahinden, freischaffende Autorin, Sängerin und Songwriterin

Start: 20 Uhr

Türöffnung: 19.45 Uhr

Kosten: Fr. 15.–/Person (inkl. Apéro)

Weitere Infos und Platzreservations: www.zfriede.ch/chaes-brot-wy oder unter Telefon 032 372 10 22

Bericht: Stefan Gerber

Foto: Mathias Gerber

Filmvorführung

non ho l'età

25. April 2019 um 19.30 Uhr in der Aula Brügg

Die Kulturkommission Brügg organisiert eine Vorführung des Films «non ho l'età». Der Regisseur, Olmo Cerri, und die im Film Mitwirkende Brüggerin Carmela Schipani – in Brügg vielen besser bekannt unter dem Namen Carmela Macrina – werden anwesend sein und nach dem Film Fragen beantworten.



Die Stimme die eine Generation von Migranten bewegte.

Dies ist die Geschichte von den ersten Einwanderungswellen italienischer Migranten, die in der Schweiz ankamen. In einer Zeit, wo Schilder mit der Aufschrift «Hunde und Italiener verboten» salonfähig und die Schwarzenbach-Initiative mit Begrenzungen und Rückweisungen ihre aufgebaute Existenz bedrohte. Es ist aber auch die Geschichte einer jungen Sängerin - Gigliola Cinquetti - und ihrer unglaublichen Erfolgsgeschichte: Ihr Lied «Non ho l'età» (Ich bin noch nicht alt genug), bescherte ihr den Durchbruch am berühmten San Remo Musik Festival 1964 und machte sie über Nacht weltberühmt.

Das scheinbar unschuldige Lied über eine Jugendliebe wurde für die erste Generation Italiener zu einer Heimweh-Hymne, was die zahlreichen Briefe an die Sängerin belegen.

Vier dieser Briefe erzählen aus dem Leben von Carmela, Don Gregorio, Gabriella und Lorella. Sie zählen zu jenen, die das Lied in einer Zeit berührte, als sie versuchten, sich in einem Land niederzulassen, das sie nicht unbedingt mit offenen Armen empfing. Vier Geschichten zu Migration, Identität und Herkunft, die auch heute aktueller denn je sind.

«Eine berührende und originell erzählte Geschichte über italienische Immigranten in der Schweiz.»

La Regione

Ein Dokumentarfilm von Olmo Cerri, Schweiz 2017, 94 Min., Italienisch, Dialekt und Französisch.

Kamera: Giacomo Jaeggli - **Schnitt:** Kathrin Plüss

Ton: Adriano Schrader - **Drehbuch:** Simona Casonato

Soundtrack: Victor Hugo Fumagalli - **Produktion:**

Amka Films Productions SA - **Coproduktion:** RSI Radiotelevisione Svizzera, Associazione REC & Tempesta Italia



Die Kulturkommission Brugg freut sich auf eine grosse Anzahl Besucherinnen und Besucher und auf eine angeregte Fragerunde nach dem Film.

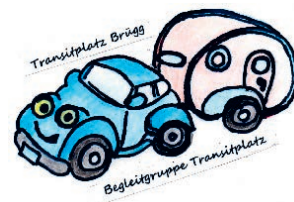
Türöffnung ist um 19 Uhr.

Wie immer wird bis zum Vorstellungsbeginn eine Apérobar betrieben.

Vorstellungsbeginn ist um 19.30 Uhr.

Der Eintritt ist frei, ein Korb für eine Kollekte wird bereit stehen.

Aktuelles vom Transitplatz Brügg



Anfangs April wird der Platz für «die Fahrenden» wieder geöffnet. Die Begleitgruppe hat die Winterpause dazu genutzt, die vergangene Saison auszuwerten und nun für die zweite Halbzeit Verbesserungen umzusetzen.

Aus kostendeckenden Gründen sind wir gezwungen, die Standgebühren anzupassen. Neu kostet die Standgebühr Fr. 22.– pro Tag, dies für einen Wohnwagen samt Zugfahrzeug. Auch die unbewohnten Wagen (Küchenwagen) sind kostenpflichtig. Ausserhalb des Platzes dürfen keine Fahrzeuge abgestellt werden.

Damit das «Wildcampieren» nicht mehr möglich ist, wurden von der Gemeinde und von Privatpersonen richterliche Verbote aufgestellt. Dies hat zur Folge, dass rechtliche Massnahmen einfacher umgesetzt werden können.

Gegen Widerhandlungen kann eine Busse bis zu Fr. 2000.– ausgesprochen werden.



Ab dem 1.1.2020 tritt das neue Kantonale Polizeigesetz in Kraft. Dann kann die Polizei eine oder mehrere Personen wegweisen oder fernhalten, wenn auf einem privaten Grundstück oder auf einem Grundstück eines Gemeinwesens ohne Erlaubnis des Eigentümers oder des Besitzers campiert wird. Werden die Wegweisungen von den Betroffenen nicht innerhalb von 24 Stunden befolgt, kann die Kantonspolizei das Gelände räumen, sofern ein Transitplatz zur Verfügung steht.

Am 2. März 2019 haben wir auf dem Platz eine «Frühlingsputzete» durchgeführt. Wir haben wildwachsendes Gebüsch entfernt, Kies verteilt und nötige Planierungsarbeiten vorgenommen. Wir sind bereit, die Fahrenden können kommen.

Rückblickend auf das letzte Jahr sind wir froh, dass der Betrieb mehr oder weniger problemlos durchgeführt werden konnte. Damit alles klappt, braucht es unbedingt eine Begleitgruppe. Kontrollen und Durchhaltenen sind unerlässlich, gegenseitige Akzeptanz ist gefordert.

Es macht uns auch etwas stolz, dass das Modell «Transitplatz Brügg» erste Früchte trägt, denn im Mai wird ein zweiter Transitplatz im oberen Seeland eröffnet.

Kontakt

Telefon 076 207 42 22

Reklamationen

Telefon 076 219 43 33

Infos

www.transitplatz-be.ch



Info Begleitgruppe: Hans Küffer

Der Mut zum Schnitt wird mit grösseren Beeren belohnt

Winterschnitt bei Johannisbeeren

brs. **Grundregel:** Jedes Jahr, allenfalls gerade nach der Ernte, die zwei bis drei ältesten Haupttriebe in Bodennähe schneiden. Je älter die Triebe, desto dunkler die Rinde. «Man muss einfach die menschlichen Augen richtig benutzen beim Schnitt.» Überflüssige Seitentriebe entsprechend weg-schneiden.

Unter kompetenter und fachkundiger Leitung des Profis, Patrick Niederhau-ser, haben gegen 10 sehr Interessierte des Obst- und Gartenbauvereins Brügg und Umgebung am Samstag, 16. Februar 2019 einen praktischen Schnittkurs bei prächtigem Wetter erleben dürfen.

In den Niederhauser Beerenkulturen in Gals erhielten die HobbygärtnerInnen natürlich auch Gelegenheit, die mündlichen Erklärungen gleich in die Praxis umzusetzen und sogleich gingen sie mit gewetzten Gartenscheren ans Werk.

In guten Jahren kann eine rote Johannisbeere bis dreissig einjährige Jungruten ausbilden. Da sind Schnittmassnahmen nötig, denn es sollten lediglich nur vier bis fünf Jungruten stehen bleiben.

Es ist selbstverständlich, dass man schwache oder flach wachsende einjährige Ruten komplett entfernt. Ebenso klar ist, dass man im Gegenzug die kräftigsten, am aufrechtesten wachsenden Triebe gleichmässig über den ganzen Stock verteilt, stehen lässt. Äste, deren Fruchtqualität stark



nachgelassen hat, möglichst basisnah einkürzen. Das fördert den Austrieb und den Ertrag.



Obst- und Gartenbauverein Brügg und Umgebung

Heidi Kocher, Präsidentin
Enselweg 36
2556 Schwadernau

Telefon: 079 657 94 93
E-Mail: seelandmosterei@bluewin.ch

Text und Bilder: Beat Rihs



Schweizermeister besucht Gemeindeversammlung

An der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2018 durfte die Gemeindepräsidentin, Theres Lautenschlager, dem frischgebackenen Karate-Schweizermeister in der «Kategorie Kumite Elite», Luca Cristina, gratulieren und ihn ehren.

Der 22-Jährige war schon als Kind sehr erfolgreich und mehrfach Schweizermeister, nun aber erstmals bei der Elite.

Zum Karate gekommen ist Luca Cristina dank eines Ferienpass-Angebots – aber auch nur deshalb, weil der Drachenkurs, den er eigentlich besuchen wollte, ausgebucht war.

Der Gemeinderat ist stolz, dass Studen einen derart erfolgreichen Sportler

beherbergen darf und dass er sogar die Zeit findet, an der Gemeindeversammlung teilzunehmen. Einzig für den Drachenkurs fand er bis jetzt keine Zeit mehr...

Wir wünschen Luca Cristina weiterhin viel Erfolg, Genugtuung und Freude bei der Ausübung seines Wettkampfsportes.

Text: Oliver Jäggi

Foto: Fritz Maurer



Gemeinderätin Theres Lautenschlager gratuliert Karate-Schweizermeister Luca Cristina



Erlenstrasse 27
2555 Brügg
Tel. 032 365 69 67
info@schluessel-eschmann.ch
www.schluessel-eschmann.ch

Schützen Sie Ihr Wertvolles, bevor es zu spät ist!

- Sicherheits- und Verschlusstechnik
- Einbruchschutz
- Video und Einbruch Meldeanlagen

DER LADEN FÜR IHRE SICHERHEIT



Treffen 66+ Studen



Jeden 1. Montag im Monat um 9.30 Uhr im Veranstaltungsraum Senevita Wydenpark

Ob alleine oder mit Partner, ob jünger oder älter: Alle Interessierten sind herzlich willkommen zum ungezwungenen Treffen.

6. Mai 2019

Heimische Orchideen – Vortrag von Fritz Maurer, Studen

3. Juni 2019

«Auf den Spuren der Täufer» – Vortrag von Martha Gerber

1. Juli 2019

Unsere Füsse, die tragen uns ein Leben lang. Tragen wir Sorge zu ihnen! – Vortrag von Madeleine Bähler, Podologin Spitex Bürglen

5. August 2019

Erinnerungen an Paris mit Vreni Dubi

2. September 2019

Unbekanntes Slowenien – Vortrag von Fritz Maurer

7. Oktober 2019

Spiele mit Werner Lüdi

4. November 2019

Heimische Vögel und Singvögel mit Walter Schmid

2. Dezember 2019

«Annemarie Lüdi liest vor».

Anschliessend gemeinsames Mittagessen in der Wyde.

(Änderungen vorbehalten)

Wer einen Montagmorgen gestalten möchte oder jemand kennt, der etwas zeigen, vorführen oder vorlesen kann, wird gebeten, Kontakt mit Fritz Maurer, Studen, Telefon 032 373 39 37 / 079 473 76 62 aufzunehmen.

Begegnung und Bewegung im Café Santé Erlen



Die Teilnehmenden bestimmen, welche Themen sie besonders interessieren und vertieft zu bearbeiten wünschen.

Das Café Santé in der Erlen wird in den Wintermonaten Oktober bis April jeweils am letzten Montag des Monats durchgeführt.

Wann 29. April 2019
Zeit 14 bis 16.30 Uhr
Kosten keine
Anmeldung Barbara Maibach
Beauftragte Altersfragen
Telefon 032 372 18 28

Wenn Sie einen Fahrdienst benötigen, wenden Sie sich an die Spitex Bürglen, Telefon 032 373 38 88

«Zäme ässe 60+» für Seniorinnen und Senioren in Brugg



Mittagstisch

Ort: Muttimatte, Hauptstrasse 6, Brugg
1. Stock; mit Treppe und Lift
(Hintereingang benutzen)
Wann: Jeden Montagmittag
Zeit: 12 Uhr
Kosten: Fr. 13.–

Anmeldung bei:

Käthi Beutler
(jeweils bis Donnerstag Mittag)
Telefon 032 373 14 02

Bilderbogen vom Gommer Winter (Ruedi Howald)



Winterruhe

Sonnenuntergang von Münster aus westwärts.



Raureif

Von Ulrichen aus ostwärts zum Galenstock.



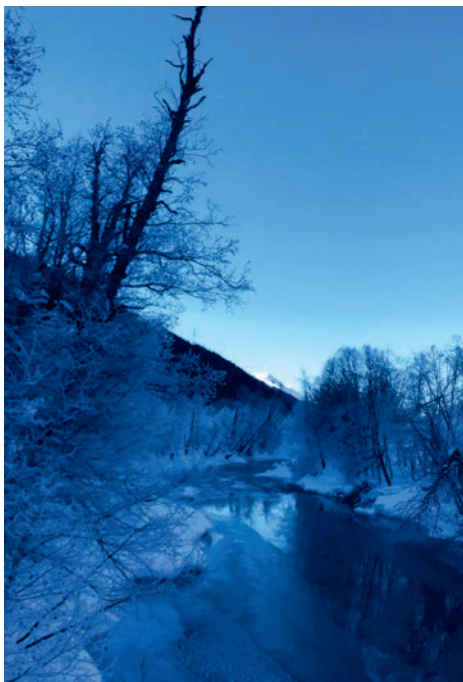
Schneeflockentanz

Im Dorfzentrum von Ulrichen.



Kälte im inneralpinen Hochtal

Im Hintergrund das Weisshorn.



Spiegelung

Auf dem Wasser und Eis der Rhone (Rotten) spiegelt sich der filigrane Winterzauber.



Eiszapfen

Am Gebäude beim Bahnhof mit Sicht auf Ulrichen.

zum Seeländer Frühlingserwachen (Fritz Maurer)



Sommerglöckchen (blüht im Mai) im Meienried – einziger Standort in der Schweiz.



Eingeeiste Kirschbäume im Stierefärch in Schwadernau.



Eingeeiste Apfelblüte (gegen das Erfrieren) in Studen.



Die Feuerwanze nimmt ein Sonnenbad ...



Küchenschelle

Naturnahe Gärten – Eine Aktion zur Förderung der Biodiversität

Vermittlung von Fachberatung und Sozialwerkmitarbeiter



Artenvielfalt

Im Siedlungsraum nehmen Gärten grosse Flächen ein. Stellen Sie sich vor, alle diese Gärten wären naturnah gestaltet. Das würde ein schönes Mosaik von vielfältigen Lebensräumen ergeben für einheimische Pflanzen und einheimische Tiere und ein ganzes Netzwerk von natürlichen Korridoren kreuz und quer durch den Siedlungsraum mit Verbindungen zum Wald und zum Landwirtschaftsgebiet. Ein Igel oder ein Dachs könnte dann beispielsweise auf seiner Nahrungssuche vom Waldrand her der Hecke des ersten Gartens entlang durch die Wiese des zweiten Gartens zum Apfelbaum des dritten Gartens spazieren und sich dort mit den Äpfeln am Boden genüsslich den Bauch vollschlagen.

Lebensräume

Ein erster Schritt hin zu einem Naturgarten kann sein, dass man einen Teil der Wiesenfläche stehen und blühen lässt und erst nach Mitte Juni mäht, einen Kiesplatz anlegt, Steine und Äste zu Haufen aufschichtet, eine gemischte Hecke anpflanzt, einen Nistkasten für Vögel aufhängt, ein Wildbienenhaus baut, eine Hauswand begrünt, grundsätzlich Biozid frei arbeitet, den

Unterhalt der Lebensräume adäquat gestaltet. Wenn man das macht, zeigt sich bald, dass einheimisch und vielfältig nicht nur ökologisch wertvoll ist, sondern auch schön und interessant.

Wasser

In den letzten Jahren ist, neben grossen Verlusten im Bereich Biodiversität, ein weiteres Problem hinzugekommen: Die extrem heissen Sommermonate und die verheerend langen Trockenphasen. Neben Pflanzen leiden insbesondere kleinere Tiere wie Insekten, Vögel und Igel, die keine grossen Distanzen zurücklegen können, um an Wasserstellen zu gelangen. Stellen Sie deshalb Wasser in grossen Untersätzen für Blumentöpfe zur Verfügung: Für Insekten gefüllt mit Kieselsteinen an erhöhter, sonniger Lage, für Vögel an erhöhter und katzensicherer Lage und für Igel und andere Kleinsäuger mehrere hindernisfrei erreichbare am Boden. Das Wasser sollte jeden Tag frisch sein.

Beratung

Wenn Sie Ihren Garten ökologisch aufwerten wollen, können Sie die Beratung einer Fachperson in Anspruch

nehmen. Eine einmalige Beratung nimmt etwa zwei Stunden in Anspruch und kostet Fr. 125.–/Stunde. Themen sind die Grundgestaltung naturnaher Flächen und Nischen, geeignete einheimische Pflanzen für einheimische Tiere, Pflegemassnahmen und weitere Informationen. Auf Wunsch wird auch ein Bericht verfasst.

Geht es dann in einem weiteren Schritt um die Umsetzung der besprochenen Massnahmen, kann ein Naturgärtner, eine Naturgärtnerin Sie dabei unterstützen. Die Ansätze betragen zwischen Fr. 75.– und Fr. 90.–/Stunde.

Hilfe

Die Gemeinde Brügg unterstützt Sie bei den Umgestaltungsarbeiten, indem sie die Vermittlung eines/einer Mitarbeitenden eines Sozialwerks übernimmt. Diese/r steht Ihnen bis zu vier Stunden zur Verfügung und unterstützt die Umgestaltungsarbeit im Beisein eines Naturgärtners, einer Naturgärtnerin. Oder er hilft Ihnen bei einer kleineren ökologischen Arbeit, die keine Fachperson erfordert.

Weiter können Sie im Herbst bei Bedarf Hilfe anmelden, wenn Sie Äpfel

und Birnen ernten möchten, um sie einzulagern oder um sie zu Süssmost zu verarbeiten.

Anmeldung

Liebe Brüggerinnen, liebe Brügger, gerne können Sie sich bei der

Bauverwaltung Brugg

Mettgasse 1

**Mail: bauverwaltung@bruegg.ch
oder per Telefon: 032 374 25 65**

melden, um die nötigen Kontakte zu Beratenden oder zu Mitarbeitenden eines Sozialwerkes herzustellen.

Brugg, im Januar 2019

Gemeinderat Brugg
Fachstelle Natur und Umwelt



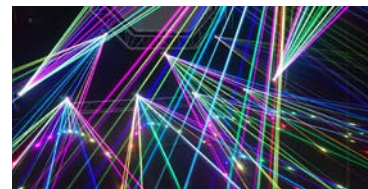
NEXT EVENTS

LASERTAG-AUSFLUG

SO 28.04.19 17:00

Wir gehen zusammen in Biel Lasertag spielen. Für die An- und Abreise sind die Eltern verantwortlich. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden.

Adresse: Wir treffen uns vor dem Lasercity Biel an der Mattenstrasse 165
Anmeldung bitte bis Mittwoch, 24. April
an Melissa: 079 729 94 03 oder melissa.salamae@buerglen-be.ch



PIZZA & FUN IM JUGENDRAUM

MI 08.05.19 18-21 UHR

Wir essen zusammen Pizza, schauen einen Film, töggeln und chillen.
Ab der 6. Klasse.

Adresse: Jugendraum: Kirchstrasse 29a, 2558 Aegerten (kleines Haus neben Kirche) Anmeldung nicht nötig



GRILL & CHILL-DISKUTIERE MIT!

DO 30.05.19 18-22 UHR

Wir grillen zusammen und diskutieren eine spannende Frage. Ab der 6. Klasse.

Treffpunkt beim Jugendraum (siehe oben)
Anmeldung bitte bis Dienstag, 28. Mai
bei Melissa: 079 729 94 03 oder melissa.salamae@buerglen-be.ch



FRÜCHTE- UND GEMÜSE-MARKT — DIREKT VOM BAUERNHOF!

NEU IN BRÜGG!

**MITTWOCHS UND SAMSTAGS
VON 7.30 — 12.30 UHR VOR DEM DU PONT**

**JÖRG UND CLAUDIA ISELI, GEROLFINGEN
TELEFON 079 321 94 46 / 032 396 36 41**

Ortsdurchfahrt Brügg – das Finale in den Sommerferien

Die Arbeiten an der Ortsdurchfahrt in Brügg stehen kurz vor dem Abschluss. In den kommenden Wochen werden noch Abschlussarbeiten umgesetzt. Der Deckbelag wird im Sommer 2019 eingebaut.

Im Anschluss an die Eröffnung des A5-Ostastes im Herbst 2017 starteten die Bauarbeiten im Dorfkern von Brügg. In den vergangenen eineinhalb Jahren wurden auf der Hauptachse drei Kreisel erstellt sowie gestalterische Arbeiten am Strassenraum umgesetzt. Mit diesen sogenannten verkehrlich flankierenden Massnahmen will das OIK III des Tiefbauamtes des Kantons Bern die Gemeinde vom Durchgangsverkehr entlasten und den Verkehr vermehrt auf die Autobahn lenken.

Der Bau der Kreisel hat zur Folge, dass die mittlere Fahrgeschwindigkeit reduziert, die Verkehrsdurchlässigkeit herabgesetzt sowie die Verkehrssicherheit – hauptsächlich für die Fussgängerinnen und Fussgänger, Velofahrenden sowie Anwohnenden – verbessert wird. Zudem wurden die Bushaltestellen hindernisfrei zugänglich gemacht. Insgesamt gewinnt das Dorfzentrum von Brügg an Qualität.

Die Bauherrschaft war sich bewusst, dass die Bauarbeiten entlang der Hauptachse von Brügg Behinderungen und Beeinträchtigungen für die Betroffenen mit sich bringen würden. Folglich plante man, die Umgestaltung in Etappen auszuführen und Signalisationen und Umleitungen so

zu setzen, dass alle Verkehrsteilnehmenden den Weg durch Brügg finden.

Etappenweise Umsetzung der Kreisel

Die Arbeiten an der Ortsdurchfahrt Brügg starteten im Herbst 2017 mit dem Bau des Kreisels Poststrasse sowie der Neugestaltung des Strassenraums zwischen dem Kreisel Poststrasse und dem Kreisel Bahnhofstrasse.

Die grösste Herausforderung für alle Beteiligten (Bau, Verkehr und Anwohnerschaft) war der Bau des Kreisels Orpundstrasse zwischen Frühling und Sommer 2018. Diese Arbeiten verliefen parallel zur Sanierung der Werkleitungen in der Orpundstrasse. Die Seeländische Wasserversorgung Gemeindeverband SWG nutzte die Gelegenheit der Bauarbeiten am Kreisel,



Kreisel Bahnhofstrasse

um Arbeiten an der Wasserleitung in der Orpundstrasse durchzuführen. Von dieser Sanierung profitieren die Einwohnerinnen und Einwohner, ohne dass zusätzliche Behinderungen entstanden sind.

Der Bau des Kreisels Bahnhofstrasse konnte Ende März 2019 abgeschlossen werden.

Die Abschlussarbeiten

Gegenwärtig werden die Pflasterungen zwischen den Kreiseln Post- und Bahnhofstrasse realisiert, die Trottoirs und Bushaltestellen baulich angepasst sowie diverse Abschlussarbeiten bis Ende Mai ausgeführt. Aus diesem Grund ist die Hauptstrasse zwischen den beiden Kreiseln in

Fahrtrichtung Lyss gesperrt. Der Verkehr wird über die Bahnhofstrasse und die Poststrasse umgeleitet. In Fahrtrichtung Biel ist die Strasse normal befahrbar. Anschliessend erfolgt die Neugestaltung und Aufwertung des Strassenraums ab Kreisel Bahnhofstrasse Richtung Biel. Diese Arbeiten dauern bis Ende Juli 2019.

Der «Countdown» erfolgt im Sommer 2019

Das Finale erfolgt mit dem Einbau des Deckbelages während den Sommerferien 2019. An einem Wochenende wird zwischen der Industriestrasse und dem Kreisel Orpundstrasse der Deckbelag eingebaut. Der genaue Zeitpunkt der Arbeiten wird den Betroffenen rechtzeitig kommuniziert. Damit wird das

Gesamtwerk Mitte August 2019 abgeschlossen sein.

Möblierung des Strassenraumes

Künftig profitieren die Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Brügg nicht nur von weniger Durchgangsverkehr, sondern können sich auch über ein attraktiveres Ortsbild freuen. Dafür hat die Gemeinde Brügg den Dorfkern mit verschiedenen Gestaltungselementen aufgewertet. Neue Sitzbänke, Bäume und Pflanzenrabatte, die besondere Pflasterung, die neue Beleuchtung sowie ein Brunnen vor dem Gebäude der UBS (gespiesen von der Aspi-Quelle) zieren den Strassenraum und prägen das zukünftige Ortsbild.



Kreisel Poststrasse



Kreisel Orpundstrasse



V.l.n.r.: Martin Wüthrich, Bauverwalter Gemeinde Brugg; Markus Blaser, Baumaschinenführer Marti AG; Hans Flückiger, Gemeinderat Ressort Bau und Planung Gemeinde Brugg; Remo Berger, Projektleiter Kantonales Tiefbauamt, Oberingenieurkreis III; Matthias Zimmermann, Bauführer Marti AG; Thomas Röthlisberger, Bauleiter Basler & Hofmann AG; Fabrizio Muru, Strassenbauer Marti AG; Tim Friedrich, Strassenbauer Marti AG; Herbert Müller, Polier Marti AG.

Drei Fragen an Remo Berger, Projektleiter Kantonales Tiefbauamt, Oberingenieurkreis III des Kantons Bern

Was war für Sie die wichtigste Erfahrung während der Bauzeit?

Das Arbeiten an befahrenen Strassen ist immer eine grosse Herausforderung. Gleichzeitig wollten wir den hohen qualitativen Ansprüchen gerecht werden. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass mit den nötigen Sicherheitsvorkehrungen auch anspruchsvolle Arbeiten unter stetigem Verkehr unfallfrei bewältigt werden können.

Gab es besondere Schwierigkeiten während den Bauarbeiten?

Neben dem laufenden Verkehrsbetrieb war der weiche Torfboden im Bereich um den Kreisel Poststrasse eine grosse bauliche Herausforderung. Da wir nicht mit dieser Art von Boden gerechnet hatten, kam es zu zeitlichen Verzögerungen.

Was war für Sie und das OIK III eine der wichtigsten Erkenntnisse im Zusammenhang mit dem Bauwerk?

Neben oder vielleicht gerade wegen der verkehrstechnischen Verbesserung hat in meinen Augen vor allem der Dorfkern der Gemeinde Brugg an Qualität gewonnen.

Für alle Einschränkungen und Behinderungen, welche die Brüggerinnen und Brügger sowie die Gewerbetreibenden während der Bauzeit immer wieder auf sich nehmen mussten, bedankt sich die Bauherrschaft an dieser Stelle herzlich für das entgegengebrachte Verständnis und die Geduld.

Text und Bilder: TBA OIK III, zVg

Steuererklärung direkt im Internet ausfüllen



Wenn Sie Ihre Steuererklärung im TaxMe-Online **mit BE-Login ausfüllen**, können Sie ab 2019 die **neuen Dienstleistungen** nutzen, die das Online-Ausfüllen und Einreichen noch einfacher machen.

- > Einfache **Sofortregistrierung** für diejenigen, die noch über kein BE-Login verfügen. Dazu brauchen Sie Ihre Anmeldedaten, die Sie auf dem Brief zur Steuererklärung finden sowie Ihre AHV-Nummer.
- > Während dem Ausfüllen der Steuererklärung können Sie **erforderliche Belege direkt online einreichen**.
- > Sie können die Steuererklärung **vollständig elektronisch freigeben und einreichen**. Das Einsenden der Freigabequittung per Post entfällt.

Es lohnt sich, die Steuererklärung im TaxMe-Online **mit BE-Login** auszufüllen.

Informationen finden Sie unter

www.taxme.ch

Neu

Steuererklärung
**vollständig
elektronisch**
freigeben und
einreichen!

Weitere Vorteile, wenn Sie BE-Login nutzen:

- > **Online-Ausfüllen** der Steuererklärung schon **ab Januar**. Sie müssen künftig nicht mehr auf den Brief zur Steuererklärung mit den Login-Angaben warten.
- > Der **Zugriff** auf die Online-Dienste ist jederzeit und **von überall** her möglich.
- > Sie haben jederzeit den **Überblick** über Ihre Rechnungen, Veranlagungen, Zahlungen, Vorauszahlungen usw.
- > **Einsprachen** reichen Sie online ein.



88. Generalversammlung

An der 88. Generalversammlung, am 28. Januar 2019, welche von der Präsidentin, Jacqueline Leiser, geleitet wurde, konnten die Landfrauen Aegerten wiederum auf ein erfolgreiches Vereinsjahr zurückblicken.

Die 42 anwesenden Vereinsmitglieder stimmten im Restaurant «zur Wyde» in Studen über die Spenden und Vergabungen in Höhe von rund Fr. 8700.– an folgende Institutionen ab:

Pro Infirmis, PTA La Neuveville, Wohn- und Werkheim Worben, Betagtenheim «Im Fahr», Brügg, Villa Verena, Aegerten, Betreutes Wohnen Studen/Brügg, Spitex Bürglen, Geburtstags- und Adventsbesuche von Aegerter Seniorinnen und Senioren. Mit Fr. 2000.– werden sich die Landfrauen auch dieses Jahr wieder an der Seniorenfahrt beteiligen. Diese wird wie immer vom Verein organisiert.

Vorstand

Der Vorstand bleibt wie bis anhin bestehen und setzt sich wie folgt zusammen: Jacqueline Leiser, Präsidentin; Anouk Helbling, Vizepräsidentin; Bea Roth, Sekretärin, Nicole Scheuner, Kassierin; Ursula Berger, Sonja Räber und Sara Schöni, Beisitzerinnen und verantwortlich für Tombola, Material und Flohmarkt.

Buntes Jahresprogramm 2019 im 89. Vereinsjahr

18. Juni 2019, Landfrauenreise

Die Landfrauenreise – mit noch unbekanntem Ziel – wird auch dieses Jahr mit einem Beitrag aus der Vereinskasse unterstützt.

31. August 2019, Aarebordfest

Das Aarebordfest bestreiten wir zusammen mit dem Joderklub Edelweiss.

2. November 2019, Kaffeetrinket

Am Kaffeetrinket verwöhnen die Aegerter Landfrauen ihre Gäste wie immer mit hausgemachten Pastetli, Schinken und Kartoffelsalat.

Dorf-Adventskalender

Wer beim traditionellen Dorf-Adventskalender mitmachen möchte, darf sich gerne schon jetzt ein Datum reservieren. Herzlichen Dank.

Reservierungen bitte an:

Jacqueline Leiser

Telefon: 079/584 10 14

E-Mail: j.leiser64@gmail.com

Erfreulicherweise durften wir an der diesjährigen GV wiederum zwei neue Mitglieder willkommen heissen.

Der Landfrauenverein ist dankbar um jedes Neumitglied das mithilft, die gemeinnützige Arbeit des Vereins zu unterstützen.

An unseren Anlässen sind jeweils 30 bis 40 Personen im Einsatz.

Bericht: Jacqueline Leiser/Bea Roth

ERLENFEST

14. & 15. Juni 2019 MZA Brügg



TRÄFF
POINT.CH

Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit
Brügg und Umgebung



BRÜGG

www.light-design.ch

Helfer*in
gesucht

Yeah, ich bin dabei!

Ich unterstütze das Staffteam beim Auf-
und Abbau, bei der Festwirtschaft oder am
Kinderfest während maximal 3 Stunden

Anmeldung bei Sibylle Dennler

s.pdenner@quickline.ch oder 079 449 19 03

*Dorfnachrichten
wünschen Ihnen
schöne, sonnige
Frühlingstage*



Foto: Ueli von Känel, Worben



Was man im Wald darf und was nicht

Aufforderung mit Augenzwinkern: Der neue Wald-Knigge gibt ein paar einfache Tipps, damit es dem Wald und uns allen gut geht.

Immer mehr Menschen erholen sich im Wald. Dabei treffen ganz unterschiedliche Ansichten und Bedürfnisse aufeinander. Die einen geniessen die Ruhe, die anderen treiben Sport, wieder andere sind auf der Suche nach dem grössten Pilz oder einer seltenen Blume. Das kann zu Konflikten führen – was nicht nur dem friedlichen Miteinander schadet, sondern letztlich auch dem Wald.

Der Wald steht allen offen. Der Zutritt ist mit wenigen Einschränkungen frei, erfordert aber unseren Respekt als Gast. *Die Arbeitsgemeinschaft für den Wald hat darum einen Wald-Knigge mit 10 Verhaltenstipps für den respektvollen Waldbesuch erarbeitet.* Kein Mahnfinger, sondern ein witzig illustrierter

Denkanstoss. Die Zeichnungen stammen aus der Feder des Cartoonisten Max Spring.

Die Verhaltens-Tipps geben unter anderem Hinweise zum Umgang mit Abfall, zur Forstarbeit, zu Gefahren im Wald, zum Ausführen von Hunden oder zum Sammeln und Pflücken. Der Wald-Knigge schliesst mit einem Thema, das vielen Waldbesuchenden zu wenig bewusst ist. **Immer mehr Leute gehen auch in der Dämmerung und nachts in den Wald. Doch gerade dann sind viele Tiere darauf angewiesen, dass sie sich ungestört erholen oder auf Futtersuche gehen können.**

Beim Wald-Knigge haben 20 Trägerorganisationen mit ganz unterschiedlichen Interessen mitgemacht – von WaldSchweiz, dem Verband der Waldeigentümer, über das Forstpersonal bis hin zu Umwelt- und Bildungsorganisationen, Sportverbänden, Pilzfans

und Jägern. Ihnen allen ist ein respektvolles Nebeneinander im Wald ein Anliegen.

Machen auch Sie mit!



WaldSchweiz

Verband der Waldeigentümer

Den ganzen Wald-Knigge können Sie unter www.waldknigge.ch einsehen und in beliebiger Anzahl bestellen oder herunterladen.

Er ist übrigens auch für die Schule geeignet.

Mehr Infos zum Wald unter www.waldschweiz.ch



Wir respektieren einander



Wir beschädigen und hinterlassen nichts



Wir sammeln und pflücken mit Mass

Dienstjubiläen in der Gemeinde Studen

Am 1. Dezember 2018 durfte Anja Hebeisen ihr 10-jähriges Dienstjubiläum in der Gemeinde Studen feiern.

Sie arbeitet im Werkhof und kümmert sich um die Grünanlagen, die Kehrichtsammelstelle, führt Reparaturen aus, kontrolliert die öffentlichen Anlagen und steht bei Wind und Wetter in aller Früh auf, um Schnee zu pflügen.

Einen Monat vorher durfte auch der Bauverwalter, Roland Känel, ein Dienstjubiläum feiern.

Roland Känel gehört seit 25 Jahren zum Inventar der Bauverwaltung. Es gibt kaum ein Baugesuch, welches nicht über seinen Tisch gewandert ist. «Kaum» aber nur deshalb, weil er zwischenzeitlich während zwei Jahren in Ipsach arbeitete. Andernfalls dürfe man getrost von «allen» reden.



Roland Känel

Anja Hebeisen

Der Gemeinderat und das Personal gratulieren Anja und Roland herzlich zu ihren Dienstjubiläen.

Text und Foto: Oliver Jäggi

Ortsplanungsrevision Studen – Informationsveranstaltung

Öffentliche Mitwirkung

Im Frühjahr 2018 wurden die Arbeiten der Ortsplanungsrevision aufgenommen. Der Gemeinderat Studen hat eine Kommission ins Leben gerufen und ein externes Büro für die fachliche Begleitung engagiert (Panorama AG, Bern).

Der Ortsplanungskommission ist es ein Anliegen, die Meinung der Bevölkerung in einem frühen Stadium in Erfahrung zu bringen, um diese in die Planung miteinbeziehen zu können. Diesbezüglich wurde bereits am 30. August 2018 ein öffentlicher Workshop in der Mehrzweckanlage in Studen durchgeführt.

In der Zwischenzeit wurde die baurechtliche Grundordnung (Baureglement und Zonenplan) neu entworfen. Das Geschäft wird in den nächsten Wochen in der Bau- und Planungskommission behandelt, welche anschliessend Antrag an den Gemeinderat stellt. Der Gemeinderat verabschiedet das Geschäft daraufhin zu Handen der öffentlichen Mitwirkung.

Die Ortsplanungskommission plant eine öffentliche Informationsveranstaltung, zu welcher Sie herzlich eingeladen sind. Die Informationsveranstaltung wird zweimal durchgeführt und findet wie folgt statt:

Dienstag, 25. Juni 2019, 17.00 bis 19.00 Uhr

Donnerstag, 27. Juni 2019, 18.00 bis 20.00 Uhr

Beide Informationsveranstaltungen finden in den Sitzungsräumen im Erdgeschoss des Gemeindehauses statt (Hauptstrasse 61, 2557 Studen BE).

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme.



Kaja Keller von der Panorama AG begrüsst alle Anwesenden zum Workshop (30. August 2018).

Text: Pia Schneider, Sekretärin Ortsplanungskommission

Foto: Oliver Jäggi, Gemeindeschreiber



- Studen BE Bahnhof

Preiswert unterwegs
Mit Mobility fahren Sie bereits ab CHF 2 pro Stunde und CHF 0.55 pro Kilometer. In den Stunden- und Kilometertarifen ist alles inklusive, auch Treibstoff und Versicherung. Mehr Infos unter: www.mobility.ch/tarife.

Für jeden das passende Angebot
Mit den vielfältigen Angeboten von Mobility stehen Ihnen schweizweit 2'930 Fahrzeuge an 1'500 Standorte in Selbstbedienung zur Verfügung. Sie haben die Wahl: Werden Sie Genossenschafter oder lösen Sie das Jahresabo für CHF 129 (inkl. Fahrtengutschein von CHF 30). Zum Ausprobieren für vier Monate ist das Testabo für CHF 43 (inkl. Fahrtengutschein von CHF 10) das Richtige. Brauchen Sie nur ab und zu ein Auto? Dann fahren Sie mit Click & Drive ohne Abgebühren und ohne Verpflichtungen. Alle Angebote unter: www.mobility.ch/angebote.



63

Besseres Licht mit weniger Strom

In der Schweiz werden jährlich etwa 10 Milliarden Franken für Elektrizität ausgegeben. 15% des Stromverbrauchs entfallen auf die Beleuchtung. Mit der LED-Technik und optimaler Lichtregelung können 50% des eingespart werden.

LED steht für «Licht emittierende Diode» und ist ein Bauteil aus der Elektronik. Das Funktionsprinzip ähnelt demjenigen einer Solarzelle, der Prozess läuft aber in umgekehrter Richtung ab. Während bei einer Solarzelle das auf einen Silizium-Halbleiter auftreffende Sonnenlicht in Strom umgewandelt wird, erzeugen LEDs oder Leuchtdioden Licht durch Stromzufuhr auf einem Halbleiter. Die LED-Beleuchtung wird in absehbarer Zeit zur wichtigsten Lichtquelle werden.

Leuchtmittel müssen mit einer Energieetikette versehen werden. Diese gibt Auskunft über den Energieverbrauch und die Energieeffizienz eines Leuchtmittels. Bei der seit Anfang 2013 neu aufgelegten Energieetikette steht A++ für die beste, E für schlechteste Energieeffizienzklasse. Die effizienteste LED-Lampe ist fast zehn Mal besser als die ineffiziente Glühlampe, die seit 2013 nicht mehr verkauft werden darf.

Klasse	Leuchtmitteltyp
A ⁺⁺	LED-Lampen
A ⁺	LED- und Leuchtstofflampen
A	Spar- und Leuchtstofflampen
B	Beste Halogenlampen
C	Gute Halogenlampen
D	Standard-Halogenlampen
E	(verbotene) Glühlampen



In der 24-seitigen Broschüre „Effiziente Beleuchtung im Haushalt“, aus welcher die links aufgeführten Angaben stammen, finden Sie viele nützliche Hinweise zu diesem Thema.

Sie können die Broschüre bei der Energieberatung Seeland kostenlos bestellen (als pdf-File oder in gedruckter Form).

Auskunft zu allen Energiethemen und zum Beispiel auch eine persönliche Energieberatung bei Ihnen zuhause

erhalten Sie von Kurt Marti von der Energieberatung Seeland (Tel. 032 322 23 53). Aktuelle Informationen finden Sie auf

www.energieberatung-seeland.ch

Veranstaltungskalender Aegerten – Brügg 2019

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
25. April	Filmvorführung «non ho l'età»	Kulturkommission und GR Brügg	Aula Bärlet Brügg
27. April	Sports@night	Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	MZG Aegerten
13. Mai	Seniorenflug	Einwohnergemeinde Brügg	
15. Mai	Kurs: Schädlinge und Krankheiten	Obst- und Gartenbauverein	Winkelmann Obst AG, Studen
17. Mai	Tag der offenen Tür	Spielgruppenverein Musigdösli	MZA Erlen Brügg
18. Mai	Kant.-Bern. Korbballmeisterschaft	KOBARI Brügg	MZA Erlen Brügg
18. Mai	Gymnaestrada Schweizer Abend	TV Brügg	Biel, Tissot Arena
25. Mai	Besichtigung MUVE	Ortsvereinigung Aegerten	MZG Aegerten Parkplatz
29. Mai	Seniorenfahrt	Landfrauenverein Aegerten	
01. Juni	Ersatzdatum: Korbballmeisterschaft	KOBARI Brügg	MZA Erlen Brügg
13. Juni	Gemeindeversammlung	Gemeinde Brügg	Aula Bärlet Brügg
13. – 23. Juni	Eidgenössisches Turnfest	TV Brügg	Aarau
14. und 15. Juni	Erlenfest	Einwohnergemeinde Brügg	MZA Erlen Brügg
23. Juni	Empfang: Eidgenössisches Turnfest	TV Brügg	Bahnhof Brügg
7. – 13. Juli	Gymnaestrada	TV Brügg	Dornbirn

23. November Weihnachtsmärkt Brügg Einwohnergemeinde Brügg auf dem Dorfplatz Brügg

Veranstaltungskalender Studen 2019

Datum	Veranstaltung	Veranstalter	Veranstaltungsort
4. Mai	Fischessen und Dorfhornussen	Hornussergesellschaft	Hornusserhaus
4. Mai	PEKI Archäologienachmittag für Kinder	Pro Petinesca	Tempelanlage Studen
12. Mai	Muttertagssingen	Jodlerclub Zytröseli	Im Dorf
15. Mai	1. Obligatorisches Schiessen	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
24. – 26. Mai	Feldschiessen	Schützenverein Studen-Aegerten	Schützenhaus Studen
7. Juni	Sommerfest	Tageselternverein Nestwärme	Mehrzwecksaal, Sportplatz
13. Juni	Neuzuzüger-Apéro	Gemeinde	Mehrzwecksaal
13. – 23. Juni	Eidgenössisches Turnfest Aarau	DTV/TV	Aarau
23. Juni	Empfang DTV/TV Eidg. Turnfest Aarau	organisiert durch Spielgruppe Hoppla	Restaurant Zur Wyde
17. Juni	Gemeindeversammlung	Gemeinde	Mehrzwecksaal
23. Juni	Fors-Fortuna Cup	Pro Petinesca	Tempelbezirk
4. Juli	Schulschlussfeier	Schulen Studen	Schulanlage Längackern

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach 128, 2557 Studen



Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen

Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	altersbeauftragte@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

*Elektro-, Telefon- und EDV-Anlagen
Technische Informatik
Automation*

*Hebebühnen
Netzbau*

Elektro - Technik **Glaus & Kappeler AG**

Bielstrasse 5 • 2555 Brugg • Telefon 032 374 77 77 • Fax 032 374 77 78 • www.g-k.ch

MK MARIO KÜFFER
LIFE FINANCE BALANCE

Gerne berate ich Sie in folgenden Bereichen:

- Steuererklärung und Buchhaltung
- Pensionsplanung
- Versicherungsoptimierung
- Selbstständigkeit oder Auswanderung
- Lebenscoaching



Mario Küffer
Industrierieg 43
3250 Lyss

Tel. 076 426 51 25
info@mariokueffer.ch
www.mariokueffer.ch

Kontaktieren Sie mich, ich bin jederzeit für Sie da.

KELLER
Wärme & Wasser AG
HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Gliessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
Heizung
... alles rund um die Wärme

Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
Sanitär
... alles rund ums Wasser

PRINT HERTIG
Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

über 10 Jahre in Lyss

**Ihr zuverlässiger Partner
für Drucksachen in Lyss**

● ● ● ● ● **Pendolino Blumen**
Brugg bei Biel
Bahnhofstrasse 1
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰
Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰
Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
Tel. 032 373 70 50
info@pendolinoblumen.ch
www.pendolinoblumen.ch

PRINT HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch



-lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean
sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch

Der neue e-Crafter. Das Nutzfahrzeug der Zukunft.



Elektrisch, praktisch, innovativ.

Neue Zeiten verlangen neue Lösungen. Dies gilt besonders für den zunehmenden Lieferverkehr im innerstädtischen Bereich. Mit dem neu entwickelten e-Crafter erhalten Unternehmen im Logistiksektor und Handwerksbetriebe jetzt das erste rein elektrische Fahrzeug von VW Nutzfahrzeuge, das die Anforderungen von morgen schon heute erfüllt. Der e-Crafter bietet volle Leistung bei nahezu null Emissionen und das bei einer Zuladung von knapp einer Tonne. So wie Sie es von einem Crafter der Zukunft erwarten. **Der neue e-Crafter. Die beste Investition, erhältlich ab CHF 82'850.-*.**

*Angebot für Gewerbetreibende, Preis exkl. MwSt.



Nutzfahrzeuge

amag

AMAG Biel
Römerstrasse 16
2555 Brugg
Tel. 032 366 51 51
www.biel.amag.ch



HEIZUNG & KÄLTE

SANARE HEIZUNGS AG, INDUSTRIESTRASSE 37C, 2555 BRÜGG



PIKETTDIENST

TEL | 032 | 373 64 66
FAX | 032 | 373 64 20

MAIL | INFO@SANARE.CH
WEB | WWW.SANARE.CH

Alles aus einer Hand.

KOHLER SEELAND

HOLZBAU
SCHREINEREI
BEDACHUNGEN
SPENGLEREI

032 344 20 20
kohlerseeland.ch
2565 Jens



DORFAPOTHEKE BRÜGG AG

CHRISTOPH SCHUDEL
APOTHEKER FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brugg
Tel. 032 373 14 60
www.apotheke-schudel.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
- auch für Ihre Sicherheit!



ISO 9001 QMS Pharma



**Sie legen Wert auf
perfekten Service.**

Wir auch.

Alberto Zoboli, T 032 327 29 05
M 079 218 70 37, alberto.zoboli@mobiliar.ch

Generalagentur Biel

Daniel Tschannen
Dufourstrasse 28, 2502 Biel/Bienne
biel@mobiliar.ch, **mobiliar.ch**

die Mobiliar